

aktuell

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz



Projekte zur Digitalisierung

Aktuelle Themen der IT auf Seite 16/17



Tag der offenen Tür

Am 29. Mai 2024 sind Zuweiser ins Sozialpsychiatrische Psychotherapeutische Behandlungszentrum eingeladen.

Seite 4/5

Logopädie im SKH

Wir stellen den Fachbereich innerhalb der Neurologie und Psychiatrie vor. Lesen Sie dazu auf

Seite 10/11



INHALT

EDITORIAL	2
FEES: DIAGNOSTIK VON SCHLUCKSTÖRUNGEN	3
HAUS 19/29/21: TAG DER OFFENEN TÜR FÜR ZUWEISER	4
PROGRAMM ZUM TAG GEGEN SCHMERZ	5
MRV-ERFAHRUNGSBERICHT VON SUHA BARHOOM	6
DEESKALATIONSTRAINING	7
GANZHEITLICHE PALLIATIVMEDIZIN	8
LOGOPÄDIE ALS WICHTIGE THERAPIE	10
NEUAUFLAGE DER RECRUITINGKAMPAGNE	12
ALARM UND EINSATZPLANUNG IM SKH	13
RÜCKBLICK AUF 2023	14
DIGITALISIERUNGSPROJEKTE IM SKH	16
GLÜCKWUNSCH ZUM ABSCHLUSS AN UNSERE AZUBIS	18
HAUSMUSIK IST NAHRUNG FÜR DIE SEELE	19
RECRUITINGEVENTS	20
AKTUELLES BAUGESCHEHEN	22
MEHR ALS NUR BÜCHER: PATIENTENBIBLIOTHEK	24
AUSSTELLUNGSSTÜCK DES MONATS	25
AUSSTELLUNGEN IN DER KIRCHE	26
EUTHANASIEGEDENKEN	27
EVENTS UND AUSBLICK	28

IMPRESSUM

„aktuell“ - Zeitung des SKH Altscherbitz

Herausgeber Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz, Fachkrankenhaus für Psychiatrie u. Neurologie, Leipziger Str. 59, 04435 Schkeuditz, Telefon 034204/87-0 Telefax 034204/87 3602
E-Mail: redaktion@skhal.sachsen.de

Redaktion, Fotos, Layout Doreen Neu, Bärbel Voigt, Jana Göcke, Marian Günther

Erscheinung 3 Ausgaben jährlich (Frühling, Sommer, Herbst/Winter)

Ausgabe: 1/2024, Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 1. März 2024

Reihenkonzept der Gestaltung Sehsam.de

Druck DRUCKPUNKT, OT Radefeld, Haynaer Weg 28, 04435 Schkeuditz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser Sprachformen größtenteils verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Personenbezeichnungen gelten hier gleichermaßen für beide Geschlechter.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn wir gefühlt schon wieder mittendrin im Jahr 2024 sind, möchten wir es nicht versäumen, Ihnen mit dieser Ausgabe der „aktuell“ im Innenteil einen Jahresrückblick auf einige Höhepunkte von 2023 zu geben.

Weiterhin erwarten Sie wieder Beiträge aus unseren drei Kliniken: zur FEES-Schluckdiagnostik in der Neurologie, zum Tag der offenen Tür für Zuweiser für Haus 19/20/21 in der Psychiatrie und ein Bericht aus dem MRV von der syrischen Ärztin Suha Barhoon, die hier seit Juni 2023 im Einsatz ist.

Außerdem berichten wir über die erweiterte palliativmedizinische Versorgung des SKH. Unsere Logopäden zeigen auf, welche Krankheitsbilder mit welchen Therapiemaßnahmen in ihrem Bereich behandelt werden. Erfahren Sie zudem mehr über die Patientenbibliothek als wichtigen Anlaufpunkt, nicht nur zur Ausleihe von Büchern. In dieser Ausgabe beginnen wir außerdem mit einer neuen Rubrik, in der wir das Ausstellungsstück des Quartals in unserer Geschichtsgalerie präsentieren. Los geht es hier mit historischen Gegenständen zur Liquordiagnostik, die Ihnen unser Laborleiter Heiner Kühn vorstellt.

Anfang des Jahres sind wir mit der neuen Recruitingkampagne an den Start gegangen und berichten darüber im Innenteil.

Bei den IT-Projekten geht es vordergründig um die Digitalisierungsvorhaben und hier bereits umgesetzte Projekte. Auch beleuchten wir wieder das Baugeschehen der Klinik. Mehr zum Deeskalationskonzept oder auch über die Bedeutung der Hausmusik kann man außerdem erfahren.

Freuen Sie sich auf viele Events, sei es zum Recruiting (Messen und Veranstaltungen der Berufsorientierung) oder auch kultureller Art, beispielsweise Ausstellungen oder Konzerte.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Ihr Redaktionsteam

Folgen Sie uns auf

www.facebook.com/skhaltsherbitz

www.instagram.com/skhaltsherbitz



DIAGNOSTIK VON SCHLUCKSTÖRUNGEN EFFEKTIVE UNTERSUCHUNGSMETHODE FEES JETZT IM SKH

Neurologische Erkrankungen wie Schlaganfall, Parkinson-Syndrom, Demenz und neuromuskuläre Erkrankungen sind die häufigsten Ursachen von Schluckstörungen (Neurogene Dysphagien). Die endoskopische Untersuchung des Schluckaktes (FEES – „flexible endoscopic evaluation of swallowing“) kommt im SKH Altscherbitz als diagnostisches Verfahren zum Einsatz, um bei Patienten mit Verdacht auf eine Störung des Schluckaktes dieser auf den Grund zu gehen.

Sowohl in der neurologischen Klinik, beispielsweise nach einem Schlaganfall, als auch in der psychiatrischen Klinik, beispielsweise bei Patienten mit einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung, kann so schnell und genau festgestellt werden, ob eine Schluckstörung vorliegt.

Was ist eine FEES?

Eine FEES ist eine endoskopische Untersuchung des Schluckaktes und dient der bildgebenden Diagnostik von Schluck- und Stimmstörungen. Bei einer FEES wird mit einer endoskopischen Kamera in Form eines dünnen Schlauches, über den Nasengang in den Rachenraum und von oben auf den Kehlkopf geschaut. Dabei wird lediglich der Nasengang leicht betäubt.

Es erfolgen zunächst Funktionsprüfungen der schluckrelevanten Strukturen wie Zunge, Rachen und Kehlkopf. Wenn sich keine Gegenanzeigen darstellen, bekommt der Patient mit blauer Lebensmittelfarbe gefärbte Lebensmittel verschiedener Konsistenzen verabreicht. Diese können flüssig, breiig und krümelig sein.

„Über die Kamera kann dann der Schluckakt beobachtet und es kann festgestellt werden, ob die Nahrung den richtigen Weg nimmt und ob Speisebrei oder Flüssigkeiten im Bereich des Kehlkopfes zurückbleiben. Durch die blaue Farbe sind die Speisen



Facharzt Maximilian Graupner führt in der Klinik für Neurologie mit Kollegen die FEES durch.

und Flüssigkeiten besser erkennbar. Nach 15 bis 20 Minuten ist die Untersuchung vorbei“, erklärt der Facharzt für Neurologie Maximilian Graupner, der die Schulung zur Erlangung des FEES-Zertifikates gemeinsam mit Dr. med. Johannes Orthgieß, Oberarzt der Stroke Unit, absolviert und mit diesem zusammen für die Durchführung der Untersuchung verantwortlich ist.

Was sind die Vorteile der Untersuchungsmethode FEES?

Bei der Untersuchung ist der Patient wach und kann die Untersuchung am Monitor verfolgen. Durch diese „Innenansicht“ kann er seine Problematik und die damit verbundene notwendige Therapie erkennen.

Auch ist durch die digitale Aufzeichnung die spätere Beurteilung und Dokumentation möglich. „Durch eine FEES kann mit wenig Aufwand eine Schluckstörung sicher und schnell festgestellt oder ausgeschlossen werden. Organische Auffälligkeiten im Bereich des Kehlkopfes können erkannt und behandelt werden.“

Die Ursache für die Schluckstörung kann sofort festgestellt werden, wodurch eine effektive Therapie möglich ist. Auch kann so die Überprüfung der Wirksamkeit von therapeutischen Manövern wie Schlucktechniken, Handlungsänderungen oder diätischen Maßnahmen genau ermittelt werden. Dabei wird keine Narkose benötigt“, so Maximilian Graupner weiter.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, Speichel- oder Sekretprobleme zu erkennen, da diese zum Beispiel radiologisch nicht beurteilbar sind. Zudem kann diese Untersuchung durch mobile Endoskopieeinheiten auch am Bett des Patienten durchgeführt werden, zum Beispiel, wenn eine ausreichende Sitzstabilität nicht gegeben ist.

TAG DER OFFENEN TÜR FÜR ZUWEISER

EINBLICKE IN DIE PSYCHOYTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNG

Mit der Eröffnung des Sozialpsychiatrischen Psychotherapeutischen Behandlungszentrums (Haus 19/20/21) im Juni 2023 hat das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz mehrere psychotherapeutische stationäre und teilstationäre Angebote in einem modernen Gebäudekomplex gebündelt. Dieser besteht aus denkmalgeschützten Klinkerbauten, die über einen flachen, riegelförmigen Erweiterungsbau miteinander verbunden sind. Das Behandlungszentrum beherbergt im Erdgeschoss des Haus 19 die Psychotherapiestation PP1. Hier werden Patienten im verhaltenstherapeutischen, tiefenpsychologisch fundierten und stabilisierend-ressourcenaktivierenden Setting stationär behandelt. In der ersten Etage von Haus 19 befindet sich die DBT-Tagesklinik für Patienten mit emotional-instabiler Persönlichkeit. Im Haus 21 haben die Teilstation PA2 für junge Erwachsene sowie sechs Rooming-In-Einheiten für psychisch kranke Mütter mit ihren Kleinstkindern ihren Platz gefunden.



Der neue Gebäudekomplex von Haus 19/20/21.

Tag der offenen Tür

Zuweiser sind am **Mittwoch, dem 29. Mai 2024**, zum Tag der offenen Tür eingeladen, um die stationären und teilstationären psychotherapeutischen Konzepte des SKH Altscherbitz kennenzulernen. In der Zeit von 13 bis ca. 16 Uhr gibt es im Servicezentrum des SKH Altscherbitz (im Haus 9, Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz) spannende Vorträge zu den verschiedenen Bereichen sowie Führungen durch die jeweiligen Stationen mit interessanten Präsentationen durch die multiprofessionellen Teams.

Nach der Begrüßung durch den Ärztlichen Direktor des SKH Altscherbitz, Prof. Dr. med. Peter Schönknecht, sowie der kurzen Vorstellung der Referenten, erwartet die Teilnehmenden folgendes Programm:

13 Uhr: Vortrag zur Station für junge Erwachsene:

„Verwöhnte Prinzessin“, „Trickser“ oder doch „Familienkasper“ – Schematherapie im Konzept der jungen Erwachsenen sowie Arbeitsweise und Strukturen der Abteilung für junge Erwachsene (Tagesklinik und Station PA2) und Eltern-Kind-Setting (Team PA2)

13.20 Uhr: Vortrag zur DBT-Tagesklinik:

„Die Gefühle im Schleudergang“ – Voraussetzungen und Zugangswege zur DBT-Tagesklinik für Patienten mit emotional-instabiler Persönlichkeit (Team DBT)

13.40 Uhr: Vortrag zur Psychotherapiestation PP1:

„Konfrontation, Auseinandersetzung und Ressourcenaktivierung“ – unsere psychotherapeutischen Ansätze für die Arbeit an aktuellen und überdauernden Problembereichen im Leben, eine bessere Einsicht in eigene Bedürfnisse und Beziehungserfahrungen und die Veränderung problematischer Verhaltensmuster (Team PP1)

Im Anschluss beantworten die Ansprechpartner/-innen der Klinik gern Fragen.

ca. 14.15 Uhr: Rundgänge durch die Stationen mit den multiprofessionellen Teams:

Innerhalb der **Station für junge Erwachsene** gibt es Einblicke in die Gruppenräume. Zudem wird eine „Gestaltungswanne“ gezeigt. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich eine Eltern-Kind-Einheit anzuschauen.

In der **DBT-Tagesklinik** gibt es ebenfalls Einblicke in die Gruppenräume und u.a. einen Überblick über die Vielfalt der Skills-Materialien.

Beim Rundgang durch die **Psychotherapiestation PP1** können Sie sich die Gemeinschaftsräume, ein Patientenzimmer, den Sportraum sowie die unterschiedlichen Räume der drei Therapiegruppen anschauen.

ca. 15.30 Uhr: Get-together mit weiteren Austauschmöglichkeiten

Zu allen Bereichen bieten wir Ihnen natürlich Infomaterial zum Mitnehmen an. Mit einem kleinen Büfett ist für das leibliche Wohl gesorgt.

Zuweiser können sich bis einschließlich 27. Mai 2024 anmelden per E-Mail an: redaktion@skhal.sms.sachsen.de. Fortbildungspunkte bei der Sächsischen Landesärztekammer werden beantragt.

Zu dem Gebäudekomplex der Häuser 19/20/21

Insgesamt 29 Patientenzimmer (für ein oder zwei Patienten) sind im südlich gelegenen Neubaubereich der Häuser 19 und 21 im Erdgeschoss angesiedelt. Über den zugehörigen Stationsstützpunkt im Klinkerbau gelangt man zu den Therapieräumen in den sanierten Bestandshäusern, z.B. Ergotherapie, Musikzimmer, Entspannungs- und Ruheraum, Biofeedbackraum sowie zu Sporträumen, zu den Speiseräumen und auch Besucherbereichen. Zum Behandlungszentrum gehören zudem die umliegenden Parkanlagen mit Sitz-, Spazier- und Spielgelegenheiten.

Die Bereiche des Behandlungszentrums

Die **Psychotherapiestation PP1** mit 18 Betten verfolgt einen komplexen therapeutischen Ansatz, in dem sich Psychotherapie, sozio-therapeutische Verfahren und medikamentöse Behandlung gegenseitig ergänzen. Um eine kontinuierliche Aufnahme zu ermöglichen, wird mit offenen und halboffenen Gruppen gearbeitet. Es besteht eine enge Kooperation zur Tagesklinik des Hauses, sodass innerhalb der Gruppen sowohl tagesklinische als auch stationäre Patienten behandelt werden können.

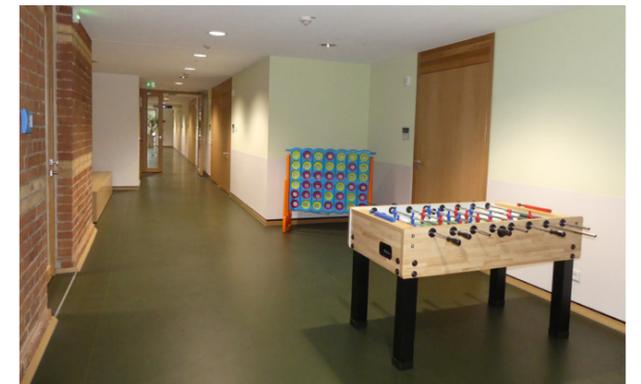
Mit der sachsenweit ersten **DBT-Tagesklinik** wird am Standort Altscherbitz die Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung mit 15 Therapieplätzen ermöglicht. Das Behandlungskonzept orientiert sich an der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT) nach Marsha M. Linehan, einem speziellen Therapieprogramm zur Behandlung der Borderline-Erkrankung. Vereinfacht gesprochen geht es um eine Erweiterung der herkömmlichen Verhaltenstherapie. Der Schwerpunkt der Dialektik liegt nicht wie in den üblichen Psychotherapieverfahren nur auf der Seite der Veränderung, sondern vor allem auf der Seite der Akzeptanz persönlicher Defizite.

Auf der **Station für junge Erwachsene PA2** mit 19 Plätzen, davon sechs Rooming-In-Einheiten für psychisch kranke Mütter mit ihren Kleinstkindern, wurde speziell für junge Menschen im Alter zwischen 18 bis 25 Jahren eine Gruppe eingerichtet. Krisen auf der Schwelle zum Erwachsenenalter treten heutzutage immer häufiger auf und deren Ursachen liegen oft in Konflikten, die gerade in Umbruchzeiten entstehen. Ermöglicht werden auf der Station sowohl die allgemeinpsychiatrische Behandlung als auch die sozialtherapeutische Unterstützung.

Weiterhin können spezielle Psychotherapieschwerpunkte, z.B. zur Identitäts- und Rollenfindung, gesetzt werden. Seit Beginn dieses



Mutter-Kind-Einheit.



Gang im neuen Gebäudekomplex.

Jahres wurde dieses bisher rein stationäre Angebot um eine Psychiatrische Tagesklinik für junge Erwachsene mit 22 Plätzen ergänzt. Durch die tagesklinische Therapie sind die Patienten weiterhin in ihrem gewohnten Lebensrahmen aktiv und können Therapiefortschritte durch praktische Übung im familiären oder sogar beruflichen Alltag zeitnah trainieren und festigen.

TAG GEGEN SCHMERZ

ANSCHAULICHES INFOPROGRAMM FÜR INTERESSIERTE

Jährlich, immer am ersten Dienstag im Juni, findet deutschlandweit der „Aktionstag gegen den Schmerz“ statt. In diesem Jahr beteiligt sich das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz am 4. Juni 2024 zum 13. bundesweiten „Aktionstag gegen den Schmerz“.

Von 15 bis 17 Uhr lädt das multiprofessionelle Team des Interdisziplinären Schmerzzentrums die interessierte Öffentlichkeit zu einem abwechslungsreichen Informationsprogramm ins Haus 2 der Klinik im Bereich der Physiotherapie ein. Die Besucher erwarten Vorträge zur Schmerztherapie durch die zuständigen Schmerztherapeuten sowie Beratungsgespräche zu den Angeboten der stationären Schmerztherapie und zur ambulanten



Versorgung der Klinik durch Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Psychologen. Weiterhin ist ein Blick in die Behandlungsräume möglich. Hier zeigt das Schmerzteam, welche Behandlungen möglich sind und stellt bestimmte Therapieformen anschaulich dar. Gezeigt werden beispielsweise spezielle Übungen in der Physiotherapie, Entspannungsvorgängen oder auch Atemübungen.

Dazu gibt es Infomaterial und werden alle Fragen beantwortet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mehr zum Schmerzzentrum unter: www.skhal.sachsen.de/interdisziplinaires-schmerzzentrum.

مَرْحَبًا بِكُمْ فِي أَلْتَشِيرْبِيتْز!

(HERZLICH WILLKOMMEN IN ALTSCHERBITZ!)

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON SUHA BARHOOM

Ich stamme aus Syrien und bin Ärztin von Beruf. Meine Facharztausbildung für innere Medizin habe ich an der Universitätsklinik Latakia abgeschlossen. Vor anderthalb Jahren bin ich nach Deutschland gekommen, um meine medizinischen Qualifikationen zur Anerkennung zu bringen und in Deutschland zu arbeiten. Als ersten Schritt muss ich eine Fachsprachprüfung für ausländische Ärzte ablegen, um eine Berufserlaubnis zu erhalten. Deshalb war es eine gute Chance, dass ich eine Hospitation begonnen habe, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern und etwas über das medizinische System in Deutschland zu lernen. Obwohl meine Weiterbildung auf dem Fachgebiet Innere Medizin lag, habe ich schon immer eine Leidenschaft für die Psychiatrie gehabt. Aus diesem Grund suchte ich nach einer Hospitation in diesem Fachgebiet. Ich wollte das Fach zunächst besser kennenlernen und genau prüfen, ob die Facharztweiterbildung Psychiatrie/Psychotherapie für mich infrage kommt.

Ich war neugierig, dieses Experiment durchzuführen und stieß auf der Suche nach einer Hospitation in psychiatrischen Krankenhäusern auf Altscherbitz. Als ich später nach dem Absenden meiner Unterlagen als Hospitantin in der Klinik für Forensische Psychiatrie angenommen wurde, war ich ziemlich aufgeregt. Ich habe die Hospitation am 1. Juni 2023 begonnen. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Lage zunächst aus zwei Gründen schwierig war, einerseits wegen der Sprachbarriere, zumal ich bei meinem Start erst ein Jahr in Deutschland war, andererseits, weil ich noch keinen psychiatrischen Hintergrund und schon gar nicht im Maßregelvollzug hatte. Zu Beginn wollte ich die Hospitation nur über einen Zeitraum von zwei Monaten absolvieren. Als ich jedoch Fortschritte spürte, vor allem sprachlich, habe ich die Entscheidung getroffen, meine Hospitation fortzusetzen. Darüber hinaus motivierte mich die Atmosphäre in der Klinik, länger zu bleiben. Viele der Mitarbeiter waren mir von Anfang an in Bezug auf die Sprache und Erklärung der wichtigen Informationen eine große Hilfe. Ich denke, ohne ihre Hilfe wäre es für mich schwer gewesen.

Als Hospitantin habe ich immer versucht, bei den Übergaben, Visiten und Fortbildungen anwesend zu sein, damit ich das Krankenhaussystem besser erfassen konnte. Insbesondere die Visiten sind für mich sehr interessant. Ich hatte Gelegenheit, den Diskussionen über bestimmte Patienten zwischen Ärzten, Psychologen, Pflegern und anderen Therapeuten zuzuhören. Außerdem hat mich die Erfahrung mit den Patienten dazu angeregt, nachzudenken, Fragen zu stellen und zu versuchen, einige der psychischen Symptome zu ergründen. Des Weiteren habe ich beim Übersetzen mitgeholfen, wenn es z.B. während der Visiten arabische Patienten gab, die kein oder wenig Deutsch konnten. Somit haben mir die Gespräche mit den arabischen Patienten und die Übersetzungen geholfen, sprachlich voranzukommen. Die Gespräche mit ihnen dienten der Komplettierung der Anamnese, der Dokumentation des Verlaufes oder durch den Kontakt mit ihren Familien der Erhebung einer Fremdanamnese. Diese Informationen sollte ich mit den Kollegen besprechen und auf Deutsch übertragen.

Seit dem 1. Oktober 2023 habe ich einen Vertrag als Pflegehelferin für 40 Stunden pro Monat. Glücklicherweise beinhaltet mein Aufenthaltsti-



Suha Barhoom.

tel die Erlaubnis, auf Minijob-Basis zu arbeiten. Zu meinen Aufgaben als Pflegehelferin gehört es, Patienten in die Zahnarztpraxis zu begleiten, für arabische Patienten zu übersetzen und Patienten zu den Anhörungen oder Verhandlungen beim Gericht zu begleiten. Was die Erfahrungen bei den Gerichten betrifft, stand ich vor neuen sprachlichen Herausforderungen, die mich – nicht nur sprachlich – auf ganz andere Weise bereicherten. Vielleicht sind einige dieser Aufgaben weit von der Medizin entfernt, aber am Ende schärfen neue Erfahrungen die Persönlichkeit und erweitern den Horizont.

In der Klinik für Forensische Psychiatrie gibt es viele Patienten mit unterschiedlicher Nationalität, die wenig Deutsch können. Die Kommunikation mit ihnen ist daher ohne Dolmetscher schwierig, sowohl für die Patienten als auch für das Personal. Wir sind schließlich in der Psychiatrie, in der es oft auf das Sprechen ankommt. Doch ist es total hervorragend, dass es in der Klinik Deutsch-Unterricht für die Patienten gibt, um diesen zu helfen, besser zu kommunizieren.

Mit diesem Artikel möchte ich mich auch bei den Mitarbeitern bedanken, die mir von Anfang an hilfreich zur Seite standen. Mein Dank gilt vor allem Herrn Dr. Spindler, der mir eine große Hilfe war, sei es, indem er mir einige Aufgaben zugewiesen und Dinge für mich vereinfacht hat oder indem er mich immer wieder dazu ermutigt hat, auf verschiedene Weise mitzumachen. Wenn ich mir die vergangenen Monate ansehe, stelle ich fest, dass ich durch den Einfluss dieser kombinierten Erfahrungen mental an einem völlig anderen Punkt angekommen bin, als am Anfang. Deswegen bin ich dankbar, dass hier in Altscherbitz meine erste Erfahrung mit dem Versuch, mich in Deutschland zu engagieren entstanden ist. Sobald ich meine Fachsprachprüfung bei der Sächsischen Landesärztekammer bestanden habe, wäre für mich eine ärztliche Tätigkeit im Rahmen einer vorläufigen Berufserlaubnis möglich.

Dr. med. Suha Barhoom

DEESKALATIONSTRAINING ZUM... PROFESSIONELLEN UMGANG MIT AGGRESSION

Es liegt auf der Hand. In einem Krankenhaus kann die Stimmung schnell emotional werden. Im Klinikalltag besteht immer das Potential für aggressive Verhaltensweisen. Dies kann für Patienten, Angehörige und Personal eine Belastung darstellen. Daher ist besonders in diesen Bereichen ein Deeskalationstraining unerlässlich, um Aggression vorzubeugen oder professionell zu bewältigen. Der Schutz von zu betreuenden Patienten und von Mitarbeitenden steht dabei im Vordergrund. Für die Mitarbeiter ist es also wichtig, einen professionellen Umgang mit angespannten Situationen, Gewalt und Aggression zu finden.

Mit speziell ausgebildeten Deeskalationstrainern bietet das SKH Altscherbitz seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dafür ein Deeskalationstraining an.

Das Training richtet sich insbesondere an die am Patienten arbeitenden Berufsgruppen und soll den richtigen Umgang insbesondere bei Übergriffen schulen. Es geht um das passende Aggressionsmanagement, die Risikoeinschätzung und Früherfassung von aggressiven Situationen, Abwehr- und Immobilisations-techniken, den Umgang mit Zwangsmaßnahmen, die Zwangsbehandlung und auch rechtliche Aspekte.

In den psychiatrischen und auch neurologischen Bereichen reagieren Patienten oder Angehörige in vielerlei Krisensituationen immer wieder mit zum Teil heftigsten aggressiven Verhaltensweisen, z.B. bei Wahnerkrankungen oder in Aufnahmesituationen, Entzugs- oder Entgiftungsphasen oder sonstigen Verwirrheitszuständen. Im forensischen Fachbereich erweitert sich die Problematik um die Klientel der dissozialen Patienten mit Persönlichkeitsstörungen.

„Innerhalb des Maßregelvollzugs wird das Deeskalationstraining bereits seit Längerem über unseren internen Ausbilder Mario Laufer, Pfleger auf einer forensischen Station, durchgeführt. Die Schulungen finden regelmäßig für alle Berufsgruppen – von den Pflegekräften, Ärzten, Psychologen über Ergotherapeuten und Sporttherapeuten bis hin zu den Sozialarbeitern – statt“, erklärt Martin Pille, Pflegedienstleiter in der Klinik für Forensische Psychiatrie des SKH Altscherbitz. „Dabei werden die Mitarbeitenden in allen relevanten Inhalten und professionellen Sichtweisen zu Aggression geschult und im direkten Umgang mit herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen trainiert. Es geht um die verbale Deeskalation und ebenso um Deeskalationstechniken, beispielsweise schonende Vermeidungs-, Abwehr, Löse- und Flucht-

techniken bei Übergriffen.“ Auch steht der Ausbilder den Teams zur professionellen Nachbearbeitung von Vorfällen zur Verfügung und wertet in Gesprächen mit Mitarbeitenden Vorkommnisse aus, um mit den Vorgängen entsprechend umgehen zu können, aber auch um für künftige Vorkommnisse gewappnet zu sein.



Für die Berufsgruppen der psychiatrischen Klinik sowie der Klinik für Neurologie sollen voraussichtlich ab Mai dieses Jahres Deeskalationskurse starten. Diese werden als Zwei- bis Drei-Tageskurse von dem Deeskalationstrainer Marcus Laube (Justizwachmeister am Amtsgericht Leipzig und Krav Maga Civilian Instructor) gemeinsam mit einem weiteren Kollegen vor Ort im SKH Altscherbitz durchgeführt. „Die Dauer der Kurse orientiert sich am Bedarf der Teilnehmenden und wird mit diesen individuell abgestimmt, manchmal braucht es beispielsweise einen vertiefenden dritten Tag“, erläutert Martin Pille das Konzept. Zunächst werden die Mitarbeiter in den Bereichen der Autopsychiatrie und im Suchtbereich geschult und sukzessive dann alle Berufsgruppen der weiteren klinischen und ambulanten Bereiche.

Es geht wie in der Forensik um die Schulung der verbalen Deeskalation und die passenden Deeskalationstechniken, z.B. Körperabwehrtechniken. „Das Deeskalationsmanagement beinhaltet, dass künftig alle neuen Mitarbeiter mit Patientenumgang sofort nach Einstellung die Schulung erhalten, wobei insbesondere auch die Azubis bei Beginn ihrer Ausbildung durch das Training auf Situationen mit Aggressionspotential vorbereitet werden sollen“, so Martin Pille weiter.

Für alle Teilnehmenden gibt es zum Abschluss des Deeskalationstrainings ein Teilnehmerzertifikat. Koordiniert werden die Kurse durch die Pflegedienstleitung.

GANZHEITLICHE PALLIATIVMEDIZIN IM VORDERGRUND STEHT DIE SYMPTOMLINDERUNG

Palliativmedizin ist die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer fortschreitenden Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung. Die Erkrankung kann nicht mehr geheilt werden. Die Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Krankheitsbeschwerden sowie psychischen, sozialen und spirituellen Problemen treten in den Vordergrund. Im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz kommt die palliativmedizinische Behandlung bereits seit einigen Jahren bei Patienten in der Neurologie und seit kurzem auch in der Psychiatrie zum Einsatz.



Bei der Palliativmedizin geht es darum, die Lebensqualität zu verbessern, belastende Symptome zu lindern und einen würdevollen Abschied zu nehmen.

Palliativ bedeutet, dass die Erkrankung das Leben der Patienten bestimmt und diese einen intensiven Betreuungsbedarf haben. Bei schweren Erkrankungen, beispielsweise einem Schlaganfall oder einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung, kann eine palliativmedizinische Betreuung das Leben wesentlich erleichtern. „Die Behandlung kann in verschiedensten Bereichen unserer Klinik für stationäre und auch ambulante Patienten zur Anwendung kommen“, sagt Dr. med. Ingrid Sebastian, Oberärztin auf zwei gerontopsychiatrischen Stationen des SKH. Für die palliativmedizinische Behandlung von Patienten innerhalb der Gerontopsychiatrie arbeiten sie und Oberärztin Dr. med. Beate Etrich eng mit der Oberärztin Dr. med. Thérèse Goritzka, die die Qualifizierung als Fachärztin für Palliativmedizin mitbringt, zusammen.

„Ziel in der Palliativmedizin ist der Erhalt der bestmöglichen Lebensqualität bis zum Tod. Das bedeutet, die Lebensqualität durch eine Veränderung der aktuellen Situation zu verbessern und Unterstützung bei der Bewältigung belastender Beschwerden und Behinderungen zu geben. Palliativmedizin umfasst sowohl die Behandlung und Betreuung von Patienten als auch deren Angehörigen“, erklärt Dr. med. Thérèse Goritzka.

Auf den gerontopsychiatrischen Stationen PG1 und PG2 werden Patienten bei Bedarf palliativmedizinisch behandelt. Für Angehörige von Patienten beider Stationen wurde auf der PG2 ein Aufenthaltsraum neu eingerichtet. „Die Angehörigen können rund um die Uhr vor Ort sein und sich so auch mal zurückziehen, was ganz wichtig ist. Ein bedeutender Baustein der Palliativmedizin bei uns ist, dass Angehörige die Patienten 24 Stunden am Tag begleiten können“, so Dr. med. Sebastian weiter. Palliativ-



medizin ist interdisziplinär und multiprofessionell. In die palliative Betreuung sind deshalb im Team Spezialisten aus unterschiedlichsten Fachgebieten eingebunden, die in der Behandlung eng miteinander zusammenarbeiten. Dabei wird jeder Patient für sich betrachtet und für diesen eine ganz individuelle auf dessen Bedürfnisse und Wünsche abgestimmte Behandlung ermöglicht. „Bei der palliativmedizinischen Betreuung in der Neurologie und auch Psychiatrie geht es immer um Symptomlinderungen und eine adäquate Betreuung“, so Dr. med. Goritzka. Typische Symptome können Luftnot, Übelkeit und Erbrechen sein. Es können aber auch Verwirrtheit, Fremdaggressionen, Suizidalität auftreten. Für letztere Symptome wird eine palliativmedizinische Behandlung im Bereich der Psychiatrie angeboten. Eine palliative Behandlung kann ganz verschieden lange andauern. Sofern in dieser Zeit auch eine psychiatrische Behandlung gebraucht wird, ermöglicht das SKH Altscherbitz diese.

Nicht das technisch Mögliche bestimmt das sinnvoll Durchführende.

„Im Vordergrund steht die Verbesserung der Lebenssituation, auch wenn das zu Lasten der Lebenszeit geht. Hauptziel ist es, die verbleibende Zeit so angenehm und schmerzfrei wie möglich zu gestalten“, erzählt Dr. med. Goritzka.



Palliativzimmer auf der gerontopsychiatrischen Station aus verschiedenen Blickwinkeln.

Bei der medikamentösen Therapie geht es neben der Schmerzlinderung oft darum, durch Medikamente weitere Probleme des Patienten zu lindern. Das kann beispielsweise die Behandlung von Übelkeit, die Verbesserung des Appetits, die Bekämpfung der Verstopfungen (z. B. wegen Schmerzmitteln), die Behandlung einer Depression, die Behandlung von Hirndruck oder auch die



In der Palliativmedizin steht nicht die Erkrankung (= diagnosezentriert) im Vordergrund, sondern wird sich auf die Bedürfnisse des Patienten und seiner Angehörigen (= bedürfnis- und symptomzentriert) konzentriert.

Reduktion von Atemnot sein. Auch kommen u.a. Sozialtherapie, Ergotherapie, Musiktherapie, Physiotherapie und Psychotherapie zur Anwendung.

Für die Palliativpflege sind in der Gerontopsychiatrie die drei Palliativschwestern Susan Mieter, Julia Samland und Julia Galasch-Elter im Einsatz. Sie absolvieren dafür aktuell eine spezielle Ausbildung.

„Wir möchten unsere Patienten bestmöglich in ihrer letzten Lebensphase begleiten, was bedeutet, sie ganzheitlich zu sehen, ihnen Geborgenheit zu geben und vor allem als Mensch auch mit seinen An- und Zugehörigen zu betrachten, welche auf einem professionellen Niveau mitbetreut werden müssen.“

Bei der Arbeit mit dem sterbenden Patienten ist es unabdingbar, sein persönliches Wohlbefinden und seine Lebensqualität in den Fokus zu rücken. Ständige Symptomkontrolle und vor allem die Symptomlinderung sind unsere Hauptaufgaben. Weiterhin wird es unser Aufgabengebiet sein, unsere Kollegen in dem vielseitigen Gebiet zu schulen und auch angeordnete Maßnahmen unter dem Augenmerk Lebensqualität zu schaffen und zu erhalten, zu evaluieren sowie intensiv mit den Ärzten und Therapeuten zusammenzuarbeiten. Dafür werden Ressourcen geschaffen oder aufrechterhalten“, so die Intention der drei Palliativschwestern.

Feste Therapieinhalte und einen festen Therapieplan gibt es nicht, es wird immer individuell agiert und auf das aktuelle Befinden geschaut sowie therapeutisch angepasst. „Auch Maßnahmen wie Massagen, Entspannungsverfahren, die Klangschalentherapie oder die Aromatherapie können helfen“, erklärt Dr. med. Sebastian. Über die Ärzte wird stets der Bedarf ermittelt und in Abstimmung mit dem multiprofessionellen Team,



bestehend aus Pflegepersonal, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Schmerztherapeuten, Musiktherapeuten, Sozialarbeitern, Psychologen, behandelt. Auch die Verbesserung der Ernährungssituation gehört zur Behandlung.

Weiterhin ist die Angehörigenarbeit ein ganz wichtiger Aspekt innerhalb der Palliativmedizin. Angehörige sollten mit einbezogen und ebenso wie die Patienten auf Wunsch psychologisch betreut werden. Sie sollen auf den Sterbeprozess vorbereitet werden, den sie begleiten können, aber auch auf die adäquate Betreuung ihrer Angehörigen, wenn diese zuhause betreut werden möchten. Auch sollen Ängste genommen werden. Sozialarbeiter helfen hier bei Entscheidungen und beim richtigen Umgang mit den Patienten auf Station und bei ambulanten Patienten, die noch im häuslichen Umfeld leben. Die Kommunikation über Ängste und Sorgen ist ein wichtiger Aspekt.

Werden Patienten nach Hause entlassen oder auch in ein Hospiz, enthält der Arztbrief eine Empfehlung für die weitere Behandlung, sowohl bezüglich der Medikamente als auch empfohlener zusätzlicher Therapien. Immer erfolgt hier die Abstimmung mit dem SAPV-Team (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung). „Gerade bei Patienten, wo wir Tumordiagnosen stellen, nehmen wir hier sofort Kontakt auf“, so Dr. med. Goritzka.

„Es kommt natürlich auch vor, dass wir Patienten bis zu ihrem Tod bei uns stationär palliativmedizinisch behandeln. Wenn es der seelsorgerischen bzw. spirituellen Begleitung bedarf, wird diese natürlich auch ermöglicht. Immer im Vordergrund steht der Wille der Patienten. Es ist ein Angebot für ein würdevolles Abschiednehmen“, so Dr. med. Sebastian.

Auch die Förderung von Hoffnung spielt selbst beim Sterbenskranken eine entscheidende Rolle und trägt auch zur Verbesserung der körperlichen Verfassung des Patienten bei. Zum Konzept der palliativen Therapie gehört das Erkennen und Beenden unnötiger oder die Lebensqualität beeinträchtigender therapeutischer Maßnahmen. „Weniger ist manchmal viel viel mehr“, so das Ansinnen.

Es ist leichter etwas zu tun, als etwas zu unterlassen!

„AUF DEN RICHTIGEN ZUNGENSCHLAG KOMMT ES AN!“ WAS MACHT EIGENTLICH DIE LOGOPÄDIE?

Ein wichtiger Therapiebereich des SKH Altscherbitz ist die Logopädie. Sie dient der Behandlung von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, die durch akute Erkrankungen des Nervensystems, wie nach einem Schlaganfall oder durch degenerative neurologische Erkrankungen wie Morbus Parkinson, Multiple Sklerose oder neuromuskuläre Erkrankungen entstehen können. Außerdem unterstützt die Logopädie Patienten, die im Rahmen einer Demenz, eines frühkindlichen Hirnschadens oder einer Intelligenzminderung unter einer Schluckstörung leiden oder in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind. Die Logopäden betreuen Patienten in der Neurologie und in den psychiatrischen Bereichen der Klinik.

Krankheitsbilder

„Wir behandeln Patienten mit Problemen aus den Bereichen Stimme, Sprechen, Sprache und Schlucken. Hier in der Klinik haben die Störungsbilder in der Regel ihre Ursache in einer Erkrankung des Nervensystems. Besondere Bedeutung haben für uns die Schluckstörungen, da die Fähigkeit zu schlucken eine überlebenswichtige Funktion ist“, erklärt Antje Egger, Logopädin im SKH Altscherbitz. Zusammen mit dem Logopäden Martin Schöche ist sie für die Diagnostik und Therapiedurchführung zuständig. Die logopädische Praxis Liebner deckt die Wochenenddienste mit ab.



Martin Schöche bei der Untersuchung eines Patienten.

mung betroffen. Dysarthrophonien sind dagegen ein Symptomenkomplex, bei dem Artikulation, Atmung, Stimmgebung und Prosodie, also die Sprechmelodie, beeinträchtigt sind“, erläutert Martin Schöche und ergänzt: „Auch hier handelt es sich um erworbene Störungen der neuronalen Steuerung von Bewegungsabläufen beim Sprechen.“ Oft treten diese Störungen ebenfalls nach Schlaganfällen oder aufgrund degenerativer Erkrankungen auf. „Typisch ist z.B. das leise und verwaschene Sprechen bei Patienten mit Morbus Parkinson“, so Antje Egger. Neben Dysarthrophonien leiden einige Patienten infolge einer Schädigung des zentralen Nervensystems unter Sprechapraxien. „Gemeint ist eine Störung der Handlungsplanung. Sprechen ist eine willkürlich geplante

Handlung, aber wir denken in der Regel nicht darüber nach, was wir mit Lippen, Zunge oder Kiefer machen, um z.B. ein ‚A‘ auszusprechen. Wenn das nicht mehr geht, haben Betroffene oft einen hohen Leidensdruck und müssen viel üben, um die Fähigkeit wieder zu erlernen“, erklärt Antje Egger.

Natürlich behandeln die Logopäden Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen nicht nur, wenn ihnen erworbene neurologische Erkrankungen zugrunde liegen. „Wir üben auch mit Patienten, die beispiels-

weise einen Stimmverlust nach Stimmbandlähmung haben, mit Patienten nach Operationen im Mund- oder Halsbereich und mit Patienten, die unter spezifischen Sprachentwicklungsstörungen infolge frühkindlicher Hirnschäden oder Intelligenzminderungen leiden. Diese Störungen machen sich bis ins Erwachsenenalter bemerkbar. Auch Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen, wie Angststörungen verbunden mit Panikattacken, die beispielsweise eine zittrige Stimme bedingen können, werden in ihrer Behandlung durch logopädische Übungen mit Unterstützung“, erzählt Martin Schöche. Außerdem werden Patienten mit Gesichtslähmungen, die ebenfalls u.a. durch Schlaganfälle entstehen können und das Sprechen beeinträchtigen, von den Logopäden behandelt.

Diagnostik

Genauso vielfältig wie die Krankheitsbilder sind die diagnostischen Verfahren, mit denen Antje Egger und Martin Schöche arbeiten. Dabei greifen sie auf standardisierte und normierte Testverfahren zurück. Auf der Stroke Unit wird bei jedem Schlaganfallpatienten ein Screening durchgeführt, um Schluckstörungen sofort zu erkennen und Maßnahmen wie Kostanpassung vornehmen zu können. „Manchmal können wir einem Patienten auch keine Nahrung anbieten, um ihn vor lebensbedrohlichen Aspirationen zu schützen“, erzählt Martin Schöche.

Bei der weiterführenden Diagnostik kommt die klinische Schluckuntersuchung (KSU) zur Anwendung. „Hier überprüfen wir Aussehen, Beweglichkeit und Sensorik der am Schlucken beteiligten Organe. Wir prüfen

notwendige Reflexe und hören oft am Stimmklang, ob ein Patient effektiv schluckt“, so Martin Schöche weiter. Bei der Schluckdiagnostik werden die Logopäden durch Ärzte der neurologischen Klinik unterstützt, die die endoskopische (bildgebende) Schluckdiagnostik (FEES), siehe Beitrag Seite 3, durchführen.

Zur Diagnostik der Aphasie werden vor allem Screening-Verfahren wie der Aphasie-Schnell-Test (AST) oder das Bielefelder-Aphasie-Screening (BIAS) angewendet. Sie liefern schnell Hinweise, ob die Sprache so weit beeinträchtigt ist, dass es sich um eine krankhafte Störung, eine Aphasie oder Dysphasie, handelt. „Mithilfe von Bildern und Schriftkarten werden alle sprachlichen Modalitäten (Verstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben) getestet“, erklärt Martin Schöche und erzählt weiter: „Für Patienten mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen greifen wir vor allem auf Untersuchungen aus dem Bereich der kindlichen Sprachentwicklungsstörungen zurück.“

„Für die Diagnostik der Sprech- und Stimmstörungen schauen wir, wie die Atmung des Patienten funktioniert, wie verständlich er sich artikulieren kann, ob die Stimme heiser, rau oder nasal klingt, und wie sich die Sprechmelodie anhört - also ob ein Patient zu langsam, zu schnell oder abgehakt spricht“, erzählt Antje Egger. Zur detaillierten Diagnostik führen die Logopäden die Frenchay-Dysarthrie-Untersuchung durch.

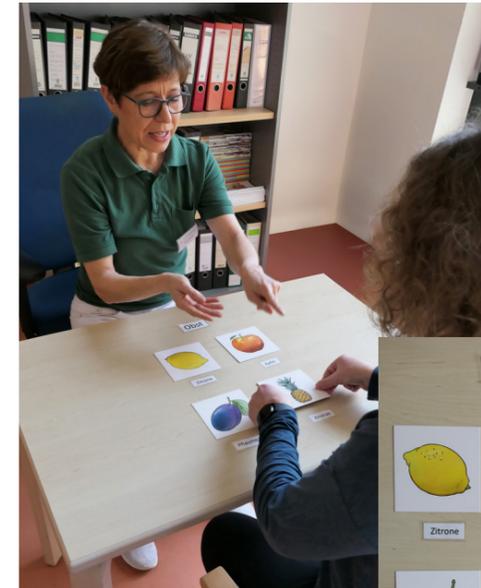
Therapie

Aufbauend auf die Diagnostik erstellen die Logopäden einen individuellen Therapieplan. Je nach Symptomen finden hier spezielle Übungen und Maßnahmen ihre Anwendung. „Therapieziele können das vollständige oder teilweise Wiedererlangen bzw. Verbessern von Fähigkeiten (restituierende Verfahren), der Erhalt derselben (ressourcenorientierte Verfahren) oder die mögliche Anpassung sowie der mögliche Ausgleich nicht wieder herstellbarer Fertigkeiten (adaptive und kompensatorische Verfahren) sein“, so Martin Schöche.

Bei Schluckstörungen werden Fehlfunktionen der Kau-, Schluck- und Gesichtsmuskulatur durch ein Schlucktraining korrigiert. „Hier wird das Schlucken kleinschrittig angeleitet“, erläutert Antje Egger. Mit passiven und aktiven Übungsmethoden werden die Muskulatur gekräftigt, die Wahrnehmung in Gesicht und Mundraum verbessert und die Bewegungsmuster wieder angebahnt. Dabei wird mit Dehnungen, Druck, Kälte- und Wärmereizen, Vibration und wiederholenden Bewegungen gearbeitet. Zudem gehört die Beratung der Patienten und Angehörigen zur Therapie. „Es ist wichtig, zu Hause gewisse Regeln einzuhalten, z.B. nicht mit vollem Mund zu reden oder beim Essen und Trinken aufrecht zu sitzen, um ein Verschlucken zu vermeiden“, sagt Martin Schöche. Bei Bedarf werde die Kost angepasst, z.B. nur breiige oder weiche Kost verabreicht. Da Flüssigkeiten sehr schnell in den Rachen fließen und

sich Patienten gerade bei akuten Schluckstörungen anfangs oft beim Trinken verschlucken, können Getränke mit einem Andickungspulver zähflüssiger gemacht werden. Auch Ess- und Trinkhilfen, z. B. Trinkhalme oder Becher mit besonderem Trinkaufsatz kommen zum Einsatz. Patienten mit schwersten Schluckstörungen müssen mitunter mit einer Trachealkanüle versorgt werden. Dann wird mit Hilfe des Trachealkanülenmanagements versucht, das Schlucken wieder anzubahnen, um die Kanüle wieder entfernen zu können.

Bei Sprach- und Sprechstörungen kommen Übungen für das Wiedererlangen dieser Fähigkeiten zum Einsatz. Genutzt werden z.B. Bild- und Schriftkarten, Texte und Rollenspiele. „Bei Aphasiepatienten versuchen wir z.B. mit dem MODAK-Konzept (Modalitätenaktivierung in der Aphasietherapie) alle sprachlichen Modalitäten anzuregen“, so Antje Egger. Bei Sprechstörungen werden Übungen zur verbesserten Aussprache, Bewegungs- und Kräftigungsübungen für Lippen und Zunge sowie Ansaug- und Pusteübungen durchgeführt, um Gaumen- und Wangenmuskulatur zu stärken. Da der Lernprozess bei Demenz eingeschränkt ist, wird hier ressourcenorientiert gearbeitet. Die Fähigkeit, zu sprechen oder Nahrung aufzunehmen, soll mit noch vorhandenen Kompetenzen aufrechterhalten werden.



Dem Obst den richtigen Namen zugeben, beinhaltet diese Übung, die Antje Egger mit einer Patientin durchführt.



„Man muss den Patienten in der Gesamtschau sehen und sich fragen, was seine Bedürfnisse in der aktuellen Situation sind. Die Arbeit im Team hat für uns große Bedeutung. Unser Ziel ist stets, die logopädische Therapie frühzeitig in der Akut- bzw. Anfangsphase einer Erkrankung zu beginnen. Damit steigen die Erfolgsaussichten, dem Patienten die weitere Teilhabe am sozialen Leben zu sichern“, betont Antje Egger.



Die Therapiepuppe unterstützt die Therapeuten bei der Motivation der Patienten.

MITARBEITER FÜR TEAMS GESUCHT

KAMPAGNE MIT NEUER LANDINGPAGE AN DEN START GEGANGEN

Das SKH Altscherbitz ist zum Jahresbeginn mit einer neuen Recruiting-Kampagne gestartet. Hier gibt es eine Zusammenarbeit mit der Agentur dreipunkt Wallberg & Zuniga GbR aus Leipzig, die bereits den neuen Messestand vergangenes Jahr erstellt hat.

Die Agentur entwickelte zunächst eine neue Recruiting-Landingpage unter der Adresse www.jobs-skh-altscherbitz.de. Auf dieser Internetseite werden die Job- und Ausbildungsmöglichkeiten der Klinik vorgestellt. Die Onlinepräsenz stellt kurz und bündig in ansprechendem Design die verschiedenen Berufsgruppen sowie Fachbereiche vor und zeigt die Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie Benefits bei einer Tätigkeit im SKH auf. Dazu erzählen Mitarbeiter, warum sie gern in der Klinik und innerhalb der multiprofessionellen Teams arbeiten. Weiterhin besteht die Möglichkeit einer Kurzbewerbung für eine Tätigkeit oder Ausbildung im SKH.

Beworben wird die Seite über verschiedene Kanäle mit Werbeanzeigen. Begonnen wurde im Januar mit den Social-Media-Kanälen, insbesondere Facebook und Instagram. Die Marketingspezialisten von dreipunkt Wallberg & Zuniga GbR kreierte ansprechende bewegte Anzeigen, angelehnt am Konzept des Messestandes zeigen sie mit dem Slogan „Hobby meets

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie

Erlebe die perfekte Fusion.

Verbinde deine Leidenschaft mit deinem Job.

www.skh-altscherbitz.sachsen.de

Beispiel für eine Anzeige, die dann mit bewegten Bildern erscheint..

Job“ Mitarbeiter/-innen aus dem medizinischen Bereich, der Pflege und dem therapeutischen Bereich in ihrer fachlichen Qualifizierung und gleichzeitig auch als Privatmenschen im persönlichen Umfeld. Damit soll vermittelt werden, dass der Mensch als Persönlichkeit im Vordergrund in der Klinik steht und neben dem Ausüben des Berufes auch persönliche Interessen, beispielsweise Hobbys, stets eine wichtige Rolle spielen sollen und diese entsprechend als Ausgleich zum Job nicht in den Hintergrund geraten.

Und es soll zeigen, dass man in einigen Bereichen auch sein Hobby mit in den Job einbringen kann. Mitarbeiter präsentieren sich gemeinsam - auch um zu zeigen, dass in multiprofessionellen Teams zusammengearbeitet wird. Die Kampagne ist für das laufende Jahr angedacht und soll neben den bereits laufenden Kanälen in weiteren Online-medien und auch Printmedien für Mitarbeiter/-innen werben.

Folgen Sie uns auf
www.facebook.com/skhaltscherbitz
www.instagram.com/skhaltscherbitz



ÜBER UNS UNSERE BEREICHE ÜBER DICH MITARBEITER WARUM UNS KONTAKT JOBS STANDORT

T 034204-87-4613 bewerbung@skhal.sachsen.de

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie

Hobby meets Job – aus Berufung wird Beruf.

Wir suchen empathische Menschen mit Ecken und Kanten für einen vielseitigen Job in einem multiprofessionellen Team für folgende Bereiche:

- Akutpsychiatrie
- Suchtpsychiatrie
- Psychotherapie
- Gerontopsychiatrie
- Neurologie
- Forensische Psychiatrie

[Jetzt bewerben](#)

Auszug aus der Landingpage



ALARM- UND EINSATZPLANUNG

GUT VORBEREITET AUF KRISENSITUATIONEN

Das Krankenhaus ist eine Einrichtung der Kritischen Infrastruktur. Menschen erwarten und bekommen hier professionelle Hilfe. Um die Funktionsfähigkeit des Krankenhauses in kritischen Situationen aufrecht zu erhalten, hat sich die Krankenhausleitung zusammen mit den Führungskräften und den Fachberatern zur Frage

„Was passiert, wenn was passiert?“ neu besprochen. Als Ergebnis wurde der Krankenhaus-Alarm- und Einsatzplan überarbeitet. Hier wird zum einen die Aufbau-Organisation beschrieben und zum anderen die Ablauf-Organisation festgelegt.

Die Aufbau-Organisation sieht die Meldewege und die Entscheidungsträger mit den jeweiligen Befugnissen und Aufgaben vor. In der Ablauf-Organisation wurden mögliche Szenarien besprochen sowie das Vorgehen beim Eintreten der Situation erörtert und festgelegt.

Vom Massenanfall von Verletzten, der Aufnahme einer Vielzahl von evakuierten Patienten über gefährliche Infektionskrankheiten bis hin zum Vorgehen beim Brand, wurden die Themen bearbeitet und im Alarm- und Einsatzplan neu beschrieben.

Für den Fall eines Brandes ist beispielsweise die Gebäudestruktur viel besser auf den Plänen dargestellt. Es ist erkenntlich, wo sich Brandschutztüren oder Fluchttüren befinden, an welchen Stellen die Feuerlöscher angebracht sind und wie die Rettungskette ausschaut. Die Evakuierung hat laut dem neuen Alarm- und Einsatzplan ringförmig zu erfolgen, die Aufgaben und Zuständigkeiten sind genau erläutert.

Das Thema „Brand im Krankenhaus“ mag eines der großen Themen sein. Im Jahr 2023 gab es deutschlandweit 117 Brände in Krankenhäusern mit 149 Verletzten und 5 Toten. Am 4. Januar 2024 kam es in einem Krankenhaus in Uelzen zu einem verheerenden Brand mit 5 Toten und 21 Verletzten. Aus diesem Grund wurde der bestehende Alarm- und Einsatzplan erweitert, um den Mitarbeitern eine klarere und schnellere Hilfestellung zu geben.



Im Notfall gewappnet sein: der Alarm- und Einsatzplan beschreibt den genauen Ablauf für die Mitarbeiter.

Um für den Fall der Fälle gewappnet zu sein, möchten wir den Mitarbeitern im SKH Altscherbitz nahelegen, den Alarm- und Einsatzplan im Team zu besprechen und sich mit den Abläufen im Gefahrfall vertraut zu machen.

Denn wenn ein Brand ausbricht, ist es zu spät, sich Gedanken zu machen. Hier zählt jede Sekunde. Im Brandfall kann eine Sekunde über Leben und Tod entscheiden.

Das Dokument **Alarm- und Einsatzplan** ist im Curator einsehbar.

Marco Ertelt
Fachkraft für Arbeitssicherheit
AMVZ Arbeitsmedizinisches Vorsorgezentrum GmbH

WIR BLICKEN ZURÜCK AUF EIN EREIGNISREICHES JAHR

DAS WAR 2023: EPA, NEUERÖFFNUNG, VERABSCHIEDUNGEN, BERUFSORIENTIERUNG, NEUBESETZUNGEN, BGM-EVENTS UND MEHR

Januar: EPA-Einführung



In den Fachbereichen Psychiatrie und Neurologie wurden auf allen Stationen die Mitarbeiter geschult und die elektronische Patientenakte eingeführt. Zur Erfassung wurden Tablets bereitgestellt.

Januar: INNSA-Netzwerk zertifiziert



Das 2020 gegründete Neurovaskuläre Netzwerk, zu dem sich das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) und die Kliniken in Borna, Altenburg und Altscherbitz zusammengeschlossen haben, wurde erstmals erfolgreich zertifiziert.

März: Neuaufstellung BGM: Firmenlauf, Get-Together u. m.



Im März gab es den Neustart des BGM-Teams und seitdem finden regelmäßig Abstimmungen zu der Weiterentwicklung der Maßnahmen statt. Bestehende Events wie der Firmenlauf im Juni, das Stadtradeln im September und auch das Get-together im November fanden mit einer regen Teilnahme statt.



April: Forensische Tagung in Kirche



Ende April gab es in der Altscherbitzer Kirche eine zweitägige Veranstaltung unter dem Titel „Besser geht's doch - zur Transformation forensisch-psychiatrischer Versorgung.“

Mai: neues Röntgengerät



Die voll digitale neue Röntgenanlage kommt seit Mai 2023 im SKH zum Einsatz. Sie ermöglicht eine höhere diagnostische Qualität und mehr Komfort für die Patienten und die Mitarbeiter.

Wechsel MVZ Turnerstraße



Die zum MVZ Altscherbitz gehörende neurologisch-psychiatrische Praxis in der Turnerstraße wurde Anfang Mai von Maria Busch, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, als KV-Sitz in Eigenregie übernommen.

Juni: Euthanasieredenntag ...



Am 2. Juni 2023 beging das SKH Altscherbitz den jährlich stattfindenden Euthanasiegedenntag am Gedenkstein. Zeitnah wurden am alten Friedhof eine Gedenktafel und eine Stolperschwelle für die Opfer der Euthanasie eingeweiht.

Juni: Feierliche Eröffnung Haus 19/20/21



Am 8. Juni 2023 wurde das Sozialpsychiatrische Psychotherapeutische Behandlungszentrum im Beisein von der Sächsischen Staatsministerin für Gesundheit und Soziales Petra Köpping eröffnet. Die damalige Ärztliche Direktorin Dr. med. Barbara Richter und Verwaltungsdirektorin Doreen Neu nahmen die symbolischen Schlüssel entgegen.

Juni: Verabschiedung Dr. med. Barbara Richter als Ärztliche Direktorin..

Eine sehr emotionale Verabschiedung von Dr. med. Barbara Richter als Ärztliche Direktorin gab es Ende Juni 2023 in der Altscherbitzer Kirche. Dafür hatten die Mitarbeiter ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Auch von der langjährigen Baukoordinatorin Birgit Gumbert und der Bibliothekarin Bärbel Voigt hieß es in diesem Jahr Abschied zu nehmen.



Neue Ärztliche Direktion



Prof. Dr. med. Peter Schönknecht ist seit Juli 2023 der neue Ärztliche Direktor des SKH und zugleich Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Neue Oberärztliche Besetzungen



v.l.: Seit Juni liegt die oberärztliche Verantwortung für die Station PA3 und die Tagesklinik Eilenburg bei Stefanie Fehre. Seit Mai 2023 ist Tina Mareike Rumpf Oberärztin für die Psychotherapieabteilung und die angrenzenden tagesklinischen Bereiche (PP1, TKDBT, TK18). Im Juli hat Rebecca Kosmala die Stelle als Oberärztin der PIA angetreten.

Juni: Neuer Wäschedienstleister

Seit dem 1. Juni 2023 versorgt die Firma Steyer aus Freiberg als neuer Dienstleister das SKH Altscherbitz mit Berufsbekleidung und Flachwäsche.



Juli: neue Schmerztherapie



Mit einer ambulanten Schmerzsprechstunde hat das SKH Altscherbitz das Angebot zur schmerztherapeutischen Versorgung seit Juli dieses Jahres erweitert. Zugleich konnte das schmerztherapeutische Team verstärkt werden.

September: Rezertifizierung



Vom 4. bis 6. September 2023 absolvierte das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz erfolgreich das Rezertifizierungsaudit nach DIN ISO 9001:2015.

September: Sächsischer Krankenhaustag



Ende September 2023 präsentierte sich das SKH Altscherbitz beim Sächsischen Krankenhaustag in Leipzig mit einem Infostand.

ganzjährig: Berufsorientierung und Mitarbeiterrecruiting



Das SKH präsentierte sich zu Jobmessen in Leipzig und Halle sowie auf der Azubismesse in Delitzsch. Dazu fanden mehrere Events zur Berufsorientierung, u.a. zur „SCHAU REIN!: Woche der offenen Unternehmen“ und zum Boys'Day statt. Weiterhin gab es ein Azubidating.

ganzjährig: Recruiting-Kampagne/Messestand neu



Ganzjährig lief die Recruitingkampagne über Facebook und Instagram. Knapp 120 Bewerbungen gingen 2023 darüber für den Pflegedienst und etwas über 100 Bewerbungen für andere Berufsgruppen wie Therapeuten und Sozialarbeiter ein. Weiterhin wurde der Messestand modernisiert und kam erstmalig zum Einsatz. Auch wurde eine neue Recruiting-Landingpage unter www.jobs-skh-altscherbitz.de mit Infos zu allen Bereichen und Berufsgruppen kreiert.

ganzjährig: Ausstellungen, Konzerte, Führungen

Gleich drei Ausstellungen und mehrere Konzerte gab es 2023 in der Altscherbitzer Kirche. Zum Tag des offenen Denkmals im September konnten Interessierte die Kirche besichtigen. Auch fand die Hausmusik für Mitarbeiter und Patienten wieder statt.



ganzjährig: fachspezifische Arbeitstreffen



In allen Fachbereichen fanden 2023 wieder die Arbeitstreffen zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Klinikleitung statt, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen.

AKTUELLE IT-PROJEKTE DIGITALES GESUNDHEITSWESEN

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat nun bereits seine ersten Wochen hinter sich gebracht und uns vor viele neue Aufgaben und Herausforderungen gestellt. Nachdem im letzten Jahr die Digitalisierung unserer internen medizinischen Prozesse und Dokumentationen im Fokus stand, sind es nun die Externen.

Die Gesundheitsdaten von Patienten sollen (so die Idee) von überall abrufbar sein, sofern der Patient/die Patientin die Erlaubnis dafür erteilt. Die Kommunikation aller Beteiligten (Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Patienten, Pflegeheime, ...) soll in einer sicheren digitalen Form erfolgen (KiM-Kommunikation im Medizinwesen, elektronischer Arztbrief, elektronische Arbeitsunfähigkeit, Patientenportal, ...).

Deutschland kann an dieser Stelle fast schon als Nachzügler bezeichnet werden, was dazu führte, dass der Einführungsprozess in den letzten Jahren politisch angetrieben, aber nicht wie in anderen Ländern im Detail reglementiert wurde.

In diesem Jahr kamen/kommen folgende Telematik-Dienste mit hinzu:

- E-Rezept: Per Knopfdruck im klinischen Informationssystem (KIS) werden Rezepte über den Heilberufsausweis eines Arztes signiert und an die Telematik-Infrastruktur gesendet. Der Patient kann dann in einer Apotheke allein mit seiner elektronischen Gesundheitskarte das Rezept einlösen. Ein Ausdruck ist nicht mehr notwendig.

Mediale Aussagen, dass das Rezept „auf der Karte“ gespeichert wird, sind nicht korrekt.

- KiM: Nachrichten können ähnlich wie E-Mails über ein gesondertes Postfach an angeschlossene Praxen und Krankenhäuser sicher versendet werden. Die Bedienung ist sehr an Outlook angelehnt.
- E-Arztbrief: Angelehnt an das KiM können auch Arztbriefe elektronisch versendet/empfangen werden. Anders als das Senden einer reinen PDF sind E-Arztbriefe mit einem Heilberufsausweis digital vom Arzt signiert.



Quelle: freepikcompany

Sie werden es alle gemerkt haben, dass Fristen immer wieder verschoben werden mussten, da die zahlreichen Anbieter von Praxis-Systemen die Umsetzung nicht so schnell bewerkstelligen konnten und ein Großteil der Praxen gar nicht in der Lage war, die Fristen einzuhalten.

Aktuell merkt man, dass die Prozesse für kleinere Arztpraxen, maximal noch für Ärztehäuser entwickelt wurden.

Die Einbindung in eine Krankenhausstruktur war ursächlich nicht mit bedacht und führt immer wieder zu prozessualen Problemen.

- eMP: der elektronische Medikationsplan ist die Weiterentwicklung des schon seit Jahren im Einsatz befindlichen Bundesmedikationsplanes. Sie haben sicherlich gemerkt, dass das Einscannen des BMP sehr problematisch ist. Der eMP ist direkt auf der Karte gespeichert und kann elektronisch ins KIS (und wieder zurück) übertragen werden.
- NFDM: Ebenfalls kann auf der Karte ein Notfalldatensatz gespeichert/abgerufen werden. Dieser soll helfen, in kritischen Situationen schnell an die wichtigsten Informationen zu gelangen
- Neben den Diensten der Telematik-Infrastruktur fordert der

Gesetzgeber von den Krankenhäusern die Bereitstellung eines Patientenportales. Ziel ist es, einem (potenziellen) Patienten von der Vorbereitung des Krankenhausaufenthaltes über seine Behandlung bis zur Entlassung Informationen zu liefern, ohne dass man auf interne Systeme zugreifen muss.

Aktuell läuft dazu die Auswertung der Ausschreibung. Das Projekt soll aber noch im 1. Quartal 2024 starten.

Da für den Patienten nach der Behandlung aber nicht immer Schluss ist, wird parallel auch ein Digitales Entlass- und Überleitungsmanagement ausgeschrieben. Damit soll beispielsweise das Finden von Reha-Plätzen, Unterbringungsmöglichkeiten in Heimen und die Kommunikation mit nachgelagerten Stellen vereinfacht werden. Inwiefern die beiden Systeme Prozesse vereinfachen oder komplizieren ist aktuell nicht absehbar.

Die Digitalisierung von Patientendaten führt unweigerlich zu höheren Ansprüchen an die Informationssicherheit. Daher werden in diesem Jahr unsere IT-Sicherheitssysteme auf den aktuellen Stand der Technik gebracht und vorhandene Sicherheitskonzepte evaluiert und angepasst.

Informationssicherheit ist allerdings kein reines IT-Thema, und jeder ist gefordert, in seinem Bereich, in seiner täglichen Arbeit, Informationen vor unberechtigten

Zugriffen und Manipulationen zu schützen.

Zur Unterstützung werden wir in diesem Jahr noch ein System einführen, mit dem Sie sich nicht mehr mehrfach am Tag in jedem System einzeln mit Benutzernamen und Passwort anmelden müssen. Die Ausschreibungsvorbereitungen einer sogenannten Single-Sign-On-Lösung liegen aktuell in den letzten Zügen.

Andreas Hamann
Leiter IT-Management



Klinisch-Wissenschaftliche Kolloquien 2024



Terminübersicht 2024/1. Halbjahr

23. April 2024: „Zykloide Psychosen: Ein überflüssiges Konzept?“, Prof. Dr. med. Burkhard Jabs, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Städtischen Klinikum Dresden, Standort Weißer Hirsch

11. Juni 2024: „Aktuelle Probleme der Unterbringung im psychiatrischen Krankenhaus (§63 StGB) aus Sicht des Bundesgerichtshofes“, Prof. Dr. Andreas Mosbacher, Richter am 5. Strafsenat des Bundesgerichtshofes

25. Juni 2024: „Soziale Isolation & Einsamkeit – Folgen für die körperliche und psychische Gesundheit“, Prof. Dr. med. St. G. Riedel-Heller, MPH/Direktorin Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) Leipzig

10. September 2024: „Früh- und Differentialdiagnostik Frontotemporaler Demenzformen“, Prof. Dr. med. Dr. phil. Matthias Schroeter, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt Klinik für Kognitive Neurologie, UKL

Die Kolloquien finden von 12.30 bis ca. 14.00 Uhr im Haus 9 - Großer Konferenzraum im Servicezentrum, statt.

Kontaktangaben zur Anmeldung: Sekretariat des Ärztlichen Direktors, Tel.: 034204 87-4306, Fax: 034204 87-2309,

E-Mail: Sekretariat.AerztlicheDirektion@skhal.sachsen.de

Zertifizierung: Die Fortbildung wird durch die Sächsische Landesärztekammer zertifiziert.

Verkehrsanbindungen: Das Krankenhaus ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahn Linie 11 Richtung Schkeuditz, Haltestelle Altscherbitz befindet sich direkt vor dem Ambulanzgebäude) als auch mit dem PKW (Parkplätze sind vorhanden) sehr gut zu erreichen.

GLÜCKWUNSCH ZUM ABSCHLUSS AUSBILDUNG ZUR PFLEGEFACHFRAU MIT BRAVOUR



Ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau konnten Judy Kroha (Foto: 2.v.re.) und Samantha Paulik (3.v.re.) jetzt mit einem sehr guten Ergebnis erfolgreich abschließen. Am 23. Februar 2024 erhielten Sie in einer Feierstunde in der Aula des Klinikums St. Georg Leipzig ihre Zeugnisse überreicht. Hier befindet sich auch die medizinische Berufsfachschule. Auch Donnice L. konnte ihre Ausbildung beenden. Der Klinik erhalten bleiben Donnice L. auf der Station N2 und Judy Kroha auf der PA1.

Philipp Teich, Hauptpraxisanleiter in Ausbildung (Foto links), und die Praxisanleiterin Susann Maaß (Foto rechts), die auch die praktische Prüfung im SKH abgenommen hat, beglückwünschten die Absolventen vor Ort. Wir wünschen alles Gute und einen Start in den neuen Lebensabschnitt!

Infusion für deine Zukunft

mit einer Ausbildung zum/r
Pflegefachmann/-frau

- 3 Jahre, Tarifvertrag (TVA-L)
- medizinische Berufsfachschule im Klinikum St. Georg Leipzig
- Lernen von gesundheitsfördernder Akutpflege in Psychiatrie und Neurologie
- Anleitung durch multiprofessionelle Teams
- Mitgestaltung von Therapieangeboten
- fachspezifischer individueller Einsatz bei unseren Kooperationspartnern
- qualifizierter Einsatz in unseren Fachkliniken nach Abschluss garantiert



Bewirb dich: Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz Personalmanagement,
Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz oder: bewerbung@skhal.sms.sachsen.de

HAUSMUSIK IST NAHRUNG FÜR DIE SEELE BUNTES PROGRAMM VON PATIENTEN UND MITARBEITERN

Mehrmals jährlich findet die Hausmusik des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz statt. Hier können sich Patientinnen und Patienten aktiv einbinden und zusammen mit den Musiktherapeutinnen und -therapeuten das Programm auf die Beine stellen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKH sind herzlich willkommen, mitzusingen, beispielsweise im Altscherbitzer Mitarbeiterchor, oder sich instrumental einzubringen.

Bereits bei den Proben im Vorfeld kommen die Patienten miteinander und mit den Therapeuten in Austausch und erleben dabei eine gute Abwechslung innerhalb ihrer Therapie. „Musik, Kunst und Kultur sind einfach Nahrung für die Seele“, so die Musiktherapeutin Alexandra Zieger, die die Hausmusik zusammen mit den anderen Musik-

therapeuten des SKH regelmäßig organisiert. Alle Therapeuten sind dabei für ganz bestimmte Stationen zuständig und studieren hier innerhalb der Musiktherapieeinheiten zeitnah vor den Terminen auch das Programm für die Hausmusik mit den Patienten ein.

„Die Hausmusik ist etwas ganz Besonderes. Sie bietet Patienten die Möglichkeit vor anderen Patienten und Mitarbeitern des SKH Altscherbitz aufzutreten und so bereichernde Erfahrungen zu sammeln, die den Selbstwert stärken. Dabei ist das Programm jedes Mal bunt gemischt und es wird nie langweilig“, erzählt Musiktherapeutin Christina Matern. Zusammen mit Alexandra Zieger moderiert sie die Hausmusikabende, die im besonderen und schönen Ambiente der Altscherbitzer Kirche stattfinden.

„Zu erleben sind Instrumentalstücke, selbstgeschriebene Lieder, Gedichte oder kurze Theaterstücke, die als Einzel- oder Gruppenaufführung präsentiert werden. Zusätzlich gibt es Beiträge des Mitarbeiterchores und Publikumslieder, bei denen alle eingeladen sind, mitzusingen“, so Christina Matern weiter. Das Programm ist dabei stets auch auf die Jahreszeit abgestimmt und bringt deren Besonderheiten zur Geltung. So gab es zur Hausmusik im Dezember wieder weihnachtliche Musik. Ein Weihnachtstück wurde beispielsweise auf dem Akkordeon gespielt und animierte zum Mitsingen. Mehrere Patientinnen und Patienten sangen zusammen mit ihrer Musiktherapeutin eine ganz eigene Interpretation des Stücks „In der Weihnachtsbäckerei“, dazu gab es Weihnachtspätzchen für alle Zuhörer. Wie so oft war die Kirche gut gefüllt mit Publikum, das sich vom Programm mit-

reißen ließ, und die Freude war erneut deutlich spürbar. „Leise rieselt der Schnee“ wurde neben zwei weiteren Weihnachtsliedern zusammen gesungen und in der Kirche kam dabei Gänsehautfeeling auf. „Die positive Energie bei der Hausmusik habe ich richtig genossen!“,

so die Aussage einer Patientin und ein weiterer Patient meint: „Ich bewundere die Leute, die sich auf die Bühne trauen und bin absolut von der Qualität der Beiträge überrascht.“



Kulisse für die Hausmusik: die Altscherbitzer Kirche, die hierfür ein tolles Ambiente bietet.



Der Mitarbeiterchor zeigte seine gesangliche Stärke mit zwei Liedern und verzauberte die Zuhörer. Auch ein weiterer Chor, bestehend aus Patientinnen und Patienten, zeigt sich gesanglich stark und ausdrucksvoll. Eine Patientin beeindruckte das Publikum mit einer sehr sinnlichen, schönen und auch gefühlvollen Interpretation des Songs „Hal-

lelujah“ von Leonard Cohen. Dazu wurde sie von ihrem Mann auf der Gitarre begleitet.

Oft summt, sang oder klatschte das Publikum zu Stücken im Takt mit. Manche Beiträge waren sehr emotional, so auch das selbstgeschriebene Gedicht einer Patientin, die von sich und ihrer Erkrankung erzählte. Das Publikum lauschte gebannt und so mancher fühlte sich mit den Zeilen ganz und gar abgeholt. Und dann gab es im zweiten Teil des Gedichtes auch viel Positives, was dann Hoffnung machte.

Am Ende jeder Darbietung ertönte lauter Beifall. Viele Beiträge zeigten musikalisches Können, und wenn es manchmal nicht ganz flüssig lief, der Applaus ertönte nicht weniger laut. Zur Hausmusik in dieser fast schon familiären Atmosphäre zählt, dass sich die Auftretenden trauen und mit einem Beitrag präsentieren, dass sie dafür geprobt haben und äußerst kreativ geworden sind, egal ob gecovert oder selbst geschrieben.

Allen Mitmachenden vielen Dank fürs Einbringen!

Folgende Termine für die Hausmusik für Mitarbeiter und Patienten gibt es dieses Jahr, jeweils ab 18.30 Uhr in der Altscherbitzer Kirche, die Info folgt zeitnah vorab nochmals:

- **Frühlingshausmusik am 25. April 2024**

- **Herbsthausmusik am 5. September 2024**

- **weihnachtliche Hausmusik am 12. Dezember 2024**

RECRUITINGEVENTS DES SKH JOB- UND AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN IM FOKUS

Mit eigens organisierten Events und auf verschiedenen Messen präsentiert sich das SKH Altscherbitz in diesem Jahr erneut, um potentielle Mitarbeiter und Azubis zu gewinnen. Bereits am 23./24. Februar 2024 war die Klinik zur Jobmesse Chance in Halle dabei. Zur „Schau rein! Woche der offenen Unternehmen“ bot das SKH Altscherbitz Schülerinnen und Schülern am 13. März 2024 eine Infoveranstaltung zum Pflegeberuf.

Am 25. April 2024 beteiligt sich das SKH wieder mit einem Angebot zum **Boys' Day** und lädt interessierte Schüler ab der 5. Klasse ein, sich über den Beruf des Pflegefachmanns zu informieren.

An mehreren Stationen innerhalb einer Schnitzeljagd erzählen Mitarbeiter über ihre abwechslungsreiche Tätigkeit und zeigen die Abläufe und Besonderheiten in ihrem Bereich auf. Begleitet werden die Jugendlichen vom Hauptpraxisanleiter in Ausbildung Philipp Teich und Azubis der Klinik. Infos dazu und zu den Anmeldeöglichkeiten gibt es unter www.boys-day.de.

WIR MACHEN MIT!
Jungen-Zukunftstag
Boys' Day
boys-day.de



Jobmesse Leipzig

Weiterhin ist das SKH Altscherbitz am 7. September 2024 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr mit einem Stand auf der **Leipziger Jobmesse** im Congress Center Leipzig (Neue Messe) vertreten und stellt Interessierten die Job- und Ausbildungsmöglichkeiten der Klinik vor.

Am 7. September 2024 findet außerdem die **Ausbildungsmesse in Delitzsch, im Beruflichen Schulzentrum in der Karl-Marx-Straße 1 statt**. Hier stellt das SKH wieder seine Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere zum/r Pflegefachmann/-frau vor.



Azubidating

An einer Pflegeausbildung interessierte Schüler können auch zum **Dating für Pflegeazubis** am Dienstag, dem 17. September 2024, erleben, was die Ausbildung im Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie ausmacht. So gibt es ein buntes Programm mit einer kurzen Einführungs- und Vorstellungsrunde und im Anschluss eine abwechslungsreiche Schnitzeljagd durch die Klinik und das Parkgelände sowie damit verbundene Mitmachangebote.

An sechs Stationen – von der Akutpsychiatrie und dem Suchtzentrum über die Radiologie und Neurologie/Stroke Unit bis hin zur Geschichtsgalerie – können die Schüler verschiedene Fachbereiche kennenlernen und mehr zu den Vertiefungsangeboten in der psychiatrischen Pflege und in der stationären Akutpflege erfahren. An jeder Station heißt es innerhalb der Schnitzeljagd, eine Frage zu beantworten, wobei jede Antwort einen oder zwei Buchstaben für das Lösungswort der Schnitzeljagd liefert.

Alle Events und Infos dazu gibt es auch unter: www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber-uns/veranstaltungen/



Azubimesse Delitzsch

Infusion für deine Zukunft

Dating
für
Pflegeazubis

17. September 2024, 17 Uhr



Perspektive in
psychiatrischer Pflege

oder
stationärer Akutpflege



Erfahre mehr über deine Möglichkeiten und die Vielfalt der Pflege in unserer Klinik!

Weiterhin erwarten dich:

- * Begrüßung und kurze Vorstellung der Klinik durch unseren Hauptpraxisanleiter in Ausbildung
- * Schnitzeljagd durch die Klinik und Geschichtsgalerie des SKH
- * Gespräche mit aktuellen und ehemaligen Pflegeazubis
- * Pizza, Infomaterialien und vieles mehr



Wo? Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz,
Leipziger Straße 59, Schkeuditz, Servicezentrum (Haus 9)

Um Anmeldung wird gebeten an: redaktion@skhal.sms.sachsen.de.
Bringe deine Bewerbungsunterlagen gern mit.

BAUGESCHEHEN

RUND UM DAS SKH ALTSCHERBITZ

Haus 18

Mit dem Umzug der Tagesklinik Sucht von Haus 8 ins Haus 18 sind einige Maßnahmen erforderlich geworden. Im oberen Geschoss wurde eine neue Küche eingebaut, die den Patienten der Tagesklinik Sucht nun zur Verfügung steht. Der Musiktherapieraum befindet sich bereits seit Ende letzten Jahres im Erdgeschoss des Gebäudes. Ein Vorhang schirmt den Raum schallschutztechnisch vom Nachbarraum und dem Flur ab.



Musiktherapieraum im Haus 18

Haus 5

Das Haus 5 ist pünktlich zum Jahreswechsel in die geplante Nutzung übergegangen. Die noch offenen Maßnahmen werden nun nach und nach durchgeführt. So wurden Ende Januar die Möbel für den Stationsstützpunkt eingebaut. Ein zweiter Stationsstützpunkt soll in den nächsten Monaten als Erweiterung der bisherigen Patientenaufnahme im Flurbereich realisiert werden. Die Installation des Vierzellenbad ist für Ende Februar 2024 geplant. Mit der Fertigstellung des Parkplatzes soll es auch einen Fußweg direkt vom Haus 5 zum Parkplatz geben.



Infusionsraum der MS-Ambulanz.



Pausenraum.

Neuer Pausenraum für N2 und Stroke Unit im Heliosgebäude

Der neue Pausenraum im Heliosgebäude ist nun von den Stationen N2 und Stroke Unit in die Nutzung übergegangen. Der Raum verfügt über eine neue Einbauküche und moderne Sitzmöbel. Ein großes Display für den Schwesternruf informiert das Personal auch in diesem Raum über eventuell eingehende Notrufe. Die Komplettierung der Möbel sollte in Kürze abgeschlossen sein.

Umgestaltung Raum PT 1.07 in der Physiotherapie im Haus 2

Die Umbaumaßnahmen im Raum PT 1.07 sind abgeschlossen. Der Raum hat wunschgemäß eine beruhigende Ausstrahlung durch die warme Wandfarbe und das großformatige Bild mit Waldmotiv, so dass der Raum nun gute Voraussetzungen für Gruppentherapien bietet.

Einbau von Stationsduschen im Haus 10

Die Baumaßnahmen für den Einbau der 4 Stationsduschen im Haus 10 haben am 8. Januar 2024 begonnen. Nach erfolgtem Rückbau einiger Wandelemente und des Fußbodenestrichs erfolgen nun die Arbeiten an der neuen Lüftungsanlage, Trockenbauarbeiten, Rohrmontage (Heizung/ Sanitär), Bodenarbeiten, Elektroarbeiten, Fliesenarbeiten und der Einbau der neuen Sanitärobjekte. Nach jetzigem Stand werden die Arbeiten bis Ende April 2024 dauern.

Momentan sind im Haus 11 Interims-Umkleiden für die Stationen PA 1, 3, 4 und 5 untergebracht. Die Fliesenbemusterung hat bereits stattgefunden. Nach Beendigung der Bauarbeiten werden im Haus 10 die Umkleideräume mit neuen Schränken versehen.

Baufortschritt Parkplatz Nord

Die Arbeiten auf dem Parkplatz Nord werden nun nach geplanter Winterpause wieder fortgesetzt. Der aktuelle Baustand der abgeschlossenen Arbeiten (Stand 30.01.2024) ist folgender:

- Oberflächenabbruch ca. 95 %
- Kanalbau ca. 95 %
- Leitungsbau ca. 80 %
- Tragschichten ca. 85 %
- Straßenbau ca. 80 %
- Deckenschluss Pflaster ca. 70 %
- Deckenschluss Asphalt ca. 25 %



Parkplatz Nord.

zu erschließen. Während der Baumaßnahme ist eine umlaufende Einfriedung der Baustelle mit Bauzaun vorgesehen.

Die dazugehörige Schrankenanlage befindet sich in der Ausschreibung. Es ist geplant, die Arbeiten am Parkplatz bis zum Juni 2024 abzuschließen. Im Anschluss findet die Montage der Schrankenanlage incl. Verlegung der entsprechenden Kabel, Leerrohre usw. statt. Das wird zu teilweisen Sperrungen von Straßen im SKHA-Gelände führen. Es wird dafür Sorge getragen, dass die einzelnen Häuser trotz Einschränkungen angefahren werden können.

Baubeginn historische Parkanlage

Der Beginn der Arbeiten an der historischen Parkanlage nördlich der Häuser 19 bis 21 ist für Mai 2024 geplant. Erste vorbereitende Fällarbeiten haben bereits im Januar begonnen. Es wird angestrebt, die Anlage nach historischem Vorbild neu zu gestalten.

Die ehemals in sich geschlossenen Patientengärten werden nun durch eine Wegstruktur gegliedert, die es ermöglicht, die Häuser 19, 20 und 21 aus nördlicher Richtung durch die Parkanlage

Planung Umbau Haus 16 zur FO6

Der Umbau von Haus 16 zur FO6 des Maßregelvollzugs ist nun in der Planungs- und Realisierungsphase. Aktuell wird das Raumkonzept durch den MRV erstellt. Nach Abklärung der sicherheitsrelevanten Aspekte wird die Realisierung der Baumaßnahme erfolgen.

Haus 2

In diesem Jahr ist geplant, auf den Stationen PG 1, 2 und 3 umfassende Renovierungsarbeiten durchzuführen. Den Schwerpunkt wird die Station PG1 bilden. Dabei ist geplant, die Station abschnittsweise zu renovieren (Türen, Fußboden, Heizkörper usw.). Auch auf der PG 2 und 3 werden notwendige Arbeiten während des Betriebes durchgeführt.

Frank Piorek
Baukoordinator



Neu gestalteter Physiotherapieraum.

MEHR ALS „NUR BÜCHER“ BIBLIOTHEK MIT BREITEM ANGEBOT FÜR PATIENTEN

Unsere Bibliothek hat mehr zu bieten, als „nur“ Bücher. Sie ist ein zentraler Ort, an dem sich die Patienten von den Visiten, Gesprächsgruppen und Therapien erholen und ihre Zeit individuell gestalten können.

Die Möglichkeiten dazu sind äußerst umfangreich – gleiches gilt für den Bibliotheksbestand. Mit genreübergreifend etwa 7.000 Büchern, 2.500 CD's, 1.800 DVD's, 200 Videospielen und diversen Zeitschriften verfügen wir über 11.500 Medieneinheiten – eine beachtliche Zahl. Setzt man den Bestand in Relation zu dem, was für Bibliotheken im Allgemeinen gilt, wirkt die Zahl noch beeindruckender. Unseren Patienten, aber auch den Mitarbeitern, bietet sich ein niederschwelliges und kostenfreies Angebot, das den Anforderungen einer Bibliothek in einer Kleinstadt mit 6.000 Einwohnern entspricht.

Dieses Angebot wird dankend angenommen und rege genutzt. Im Jahr 2023 besuchten mehr als 2.000 Patienten die Bibliothek. Dabei wurden exakt 3.012 Medien verliehen – dies sind gut 800 Medien mehr als noch im Vorjahr 2022. Eine erfreuliche Entwicklung!

Ein großer Anziehungspunkt der Bibliothek ist der bereitgestellte Computer. Neben der Recherche zu verschiedensten Themen dient der PC der gezielten Suche nach Jobangeboten oder dem Schreiben einer Bewerbung. Selbstverständlich ist auch das Streamen des neuesten Albums der Lieblingsband eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag. Doch nicht nur am Computer lässt sich in die Tasten hauen. Der vorhandene Blüthner Flügel ist ebenfalls ein Magnet für die Patienten. Über das Jahr 2023 verteilt haben gut 100 Patienten, meist spontan, ihr Talent am Flügel unter Beweis gestellt. Ganz zur Freude und nicht selten auch zur Überraschung der übrigen Anwesenden. Und ja, ich muss Sie leider etwas neidisch machen, denn wie viele Personen haben das Glück, während des Dienstes Klaviermusik live hören zu dürfen?

Der größte Wert der Patientenbibliothek besteht allerdings nicht im Medienbestand oder dem Flügel. Es sind die Menschen, die diesen Ort zu einem lebendigen Treffpunkt machen. All die Geschichten, all die Ideen und Gespräche, die in der Bibliothek zu Tage treten, lassen manche Sorgen für einen Moment vergessen. Selbst das Gefühl, eigentlich in einem Krankenhaus zu sein, ruht für einen Augenblick.

Die Patienten unterhalten sich über Schriftsteller und Schauspieler, reflektieren Zeitungsartikel, befassen sich mit Handarbeiten, diskutieren tagesaktuelle Begebenheiten. Sie sind auf der Suche nach passender

Literatur, die sie dabei unterstützt, sich aktiv mit ihrer Krankheit, der Genesung und einem zufriedenstellenden Leben auseinanderzusetzen. Die Bibliothek kann hier eine wichtige Hilfestellung sein. Die Besucher entdecken in den Regalreihen Bücher aus der eigenen Kindheit, finden die ersehnte Fortsetzung eines Romans oder erhalten die Möglichkeit, einen verpassten Kinofilm auf DVD zu leihen. Ein Aspekt, der in letzter Zeit stark zugenommen hat: Aus dem Ausland zugewanderte Patienten nutzen das Medienangebot zur Förderung der eigenen Sprachkompetenzen und damit zum Abbau von Kommunikationsbarrieren.

Ist es Patienten nicht möglich, die Bibliothek zu besuchen, kommt die Bibliothek eben zu ihnen. So erfolgt beispielsweise mittwochs der Besuch im Maßregelvollzug. Hier steht den Patienten eine kleinere Auswahl an Medien zur Verfügung. Ist nichts Passendes dabei, kann im gesamten Bestand der Bibliothek digital gesucht werden. Über die Hauspost gelangt das gewünschte Leihmedium dann zum Empfänger. Ein wesentlicher Teil der Bibliotheksarbeit findet jedoch im Verborgenen statt. Hierzu gehört die Inventarisierung, das Magazinieren, das permanente Pflegen der Datenbank, das Abarbeiten der Leihanfragen, die Vorbereitungen einer Bibliothekstherapie und das Beschaffungswesen samt Rechnungsbearbeitung.

Die Auswahl der Neuaufnahmen erfolgt unter strengen Gesichtspunkten. Sind die Inhalte der Bücher für die Patienten geeignet? Werden womöglich

Empfindungen verletzt? Könnten Patienten sogar getriggert werden, sodass der Gesundungsprozess negativ beeinflusst wird? Worin liegen die Interessen der Leser? Ist eine Gewaltverherrlichung bei Filmen und CDs ausgeschlossen? Welche gesellschaftlichen Themen sind aktuell in Diskussion? Wie tickt der Zeitgeist?

Die Bibliothek steht allerdings nicht alleine da. Mit dem angeschlossenen Servicezentrum bildet sie eine gewisse Einheit. Auch die Krankenhauskirche und die Geschichtsgalerie sind Teile dieser Einheit. Die Planung und Durchführung zahlreicher kultureller Veranstaltungen wie das wöchentlich stattfindende Kino, wechselnde Ausstellungen oder die sehr gut besuchten Patientenkonzerte, beanspruchen einen großen Zeitaufwand. Ähnliches gilt für das Schaffen der Rahmenbedingungen sowie die Nachbereitung der vielen internen und externen Fortbildungen und Seminare, der Arbeitstreffen, der Veranstaltungen für die Nachwuchsgewinnung und natürlich auch der im Servicezentrum stattfindenden Therapien. Die Cafeteria sollte hier ebenfalls Erwähnung fin-

den. Die Kombination aus einem guten Buch mit einer Tasse Kaffee ist nicht zu verachten.

Die Bedeutung der Bibliothek für unsere Patienten sollte daher nicht unterschätzt werden. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens in Altscherbitz. Das etwa 1.800 Jahre alte Medium Buch



Die Auswahl an Büchern, auch fachlicher Art, ist groß.

hat noch lange nicht ausgedient und ist trotz der zunehmenden Digitalisierung ein gefragtes Gut. Der in Leipzig geborene Philosoph und Vertreter der frühen Aufklärung, Gottfried Wilhelm Leibniz, brachte es abschließend auf den Punkt: „Bibliotheken sind Schatzkammern des menschlichen Geistes.“

Marian Günther
Bibliothekar und Therapeut

IM MUSEUM UMGESCHAUT: AUSSTELLUNGSTÜCK DES QUARTALS

Mit der Geschichtsgalerie verfügt das Krankenhaus über einen Ort zur Aufarbeitung der eigenen Historie. Sechs detailreich bestückte Räume laden die Gäste zu einem Streifzug durch die Epochen ein. Vorbei an medizinischen Instrumenten aus DDR-Zeiten, Objekten des damaligen Klinikalltags, wertvollem Inventar aus den Anfängen des Hauses und der ein oder anderen Kuriosität, ermöglicht die Geschichtsgalerie einen Blick auf Licht und Schatten der vergangenen fast 150 Jahre.

In der Museumswissenschaft spricht man gern davon, dass das Objekt der Schlüssel zum Verständnis der Vergangenheit ist. Das eigentlich leblose „Ding“ hat eine Geschichte zu offenbaren, die allerdings im Verborgenen liegt. Das „Ding“ plus die Geschichte dahinter, ergibt ein Objekt, welches für den Betrachter greifbar wird. Bettet man das Objekt in sein „natürliches“ Umfeld, wird daraus ein authentisches Objekt. Die Exponate der Geschichtsgalerie sind authentisch. Es sind Belege, die nicht von irgendwoher stammen oder irgendwas symbolisieren sollen. Nein, es sind Objekte, die einen konkreten Bezug zu Altscherbitz haben. Die ausgestellten Stücke waren teils über Jahrzehnte in Gebrauch und haben das Leben und Arbeiten in diesem Krankenhaus geprägt. Nehmen wir als Beispiel eine recht unscheinbare Schreibmaschine aus den 1930ern, ausgestellt im Vorzimmer des ehemaligen Direktors.

Diese Schreibmaschine war gut 60 Jahre in Nutzung. Nach heutigen Standards ist das ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit, zumal der Betrieb gänzlich ohne Strom möglich war (und wahrscheinlich noch ist). Ob Ihr aktueller Dienstrechner im Jahre 2084 noch funktionstüchtig sein wird? Das Wissen rund um die Ausstellungsstücke kann jedoch Gefahr laufen, über die Jahre hinweg verloren zu gehen. Bestimmte Exponate repräsentieren hingegen heute noch durchgeführte diagnostische Maßnahmen – bedürfen allerdings einer genaueren Erläuterung. Aus diesem Grund möchten wir hier und auch in Zukunft einzelne Objekte in den Fokus nehmen und deren Kontexte beleuchten. Beginnen werden wir mit den medizinischen Gerätschaften, die für eine Lumbalpunktion von Bedeutung sind.

Heiner Kühn, Laborleiter im SKH Altscherbitz:

In unserer Geschichtsgalerie sind in einer Vitrine auch **historische Gegenstände zur Liquordiagnostik** ausgestellt. Für die Diagnose verschiedener Erkrankungen ist es wichtig, den Eiweißgehalt im Liquor bestimmen zu können. Heute lässt sich die Eiweißkonzentration im Liquor sehr genau photometrisch messen. Früher hatte man nur ungenaue Me-

thoden zur Verfügung: Zur Gesamteiweiß-Bestimmung wurde das Eiweiß mit ESBACH-Reagenz in einem sogenannten KAFKA-Röhrchen ausgefällt und zentrifugiert. Die Höhe des Eiweißniederschlags in diesem graduierten Röhrchen entsprach ungefähr der Eiweißmenge. Ebenfalls sollte die Ausfällung mit NONNE-APELT-Reagenz in dem KAFKA-Röhrchen zur Bestimmung des Globulins dienen.

Die für die Liquordiagnostik wichtige Bestimmung der Zellzahl im Liquor erfolgte früher mit sogenannten FUCHS-ROSENTHAL-Zählkammern aus Glas, in der unter dem Mikroskop alle Zellen innerhalb des Zählnetzes erfasst wurden. Bei längerem Gebrauch und anschließender Desinfektion wurde das Zählnetz beschädigt und war schwer zu erkennen. Heute verwendet man Einmal-Zählkammern



aus Kunststoff, die immer ein klares Zählnetz garantieren. Für die Diagnose ist es wichtig, welche Zellen im Liquor vorhanden sind (Art der Leukozyten, Tumorzellen usw.). Da im Liquor aber nur wenige Zellen vorhanden sind, müssen diese angereichert werden. Früher erfolgte diese Anreicherung in einer SAYK'schen Kammer. Dazu wurde in der Kammer auf einen Objektträger ein Streifen Filterpapier gelegt, das in der Mitte ein Loch hat. Nach Einfüllen des Liquors in die Kammer wurde die Liquorflüssigkeit durch Kapillarwirkung des Papiers abgesaugt. Die Zellen sedimentierten im Loch des Filterpapiers auf dem Objektträger. Heute erfolgt die Liquorzellanreicherung in viel kürzerer Zeit in Liquorzentrifugen. Die angereicherten Zellen auf dem Objektträger werden dann fixiert und gefärbt und können dann differenziert werden.

AUSSTELLUNGEN IN DER KIRCHE LANDSCHAFTSAQUARELLE, LOST ART LEIPZIG UND MEHR

Gleich mehrere Ausstellungen sind für dieses Jahr wieder in der Altscherbitzer Kirche geplant. Die Ausstellung mit dem Titel „Die Schönheit der Welt“ bietet einen Blick auf die Bilder von Angelika Máté und ist noch bis 26. März 2024 zu sehen. Die Berliner Künstlerin zeigt eine Auswahl an Landschaftsaquarellen.

Ihre Einfühlungsgabe setzt Angelika Máté in Farbe und Licht, Thema und Komposition um. Mit einer besonderen Hingebung zu Landschaften und Städten nimmt sie den Betrachter ein. Das gegenüberliegende Ufer spiegelt sich im Fluss, ein Weg schlängelt sich durch die Dünen.

Immer wieder findet sich Wasser in ihren Kunstwerken – beispielweise das Meer, ein Fluss, ein Teich, eingefasst von Pflanzen und Bäumen. Die Objekte werden oft in ein besonderes Licht gesetzt: zum Beispiel am Morgen, am Abend oder auch ins klare Licht des Frühlings. Die mit einem besonderen Gefühl für Farben colorierten Bilder bringen die Schönheit der Landschaften nahe. Die Bilder sind unter anderem Impressionen von der Ostseeküste, einer gestürzten Birke oder eines überschwemmten Waldstücks.

Angelika Máté, geboren 1952 in Leipzig, erlernte den Beruf einer Verlagsbuchhändlerin und arbeitete als Übersetzerin und Lektorin. Vor etwa zehn Jahren begann sie mit der Malerei.

Die Ausstellung kann bis 26. März 2024 immer freitags von 14 bis 15 Uhr sowie samstags von 14 bis 15.30 Uhr in der Altscherbitzer Kirche, Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz besichtigt werden. Weiterhin ist eine Terminvereinbarung unter Tel.: 0179/6805775 möglich.

Vom 19. April bis 30. Mai 2024 gibt es eine Fotoausstellung des Künstlers Stefan Topf mit dem Titel „Lost Art Leipzig“ in der Altscherbitzer Kirche. Verlassene Orte bieten mit ihren großen Räumen und Indust-



Bild von Angelika Máté.

rieüberresten eine eigene Ästhetik. Nach ihrer ursprünglichen Funktion entwickeln sie durch langsame Veränderungen eine aufregende neue Schönheit und Vitalität. Neben den natürlich einsetzenden Prozessen ist Urban Art prägend für diesen zweiten Frühling. Durch ihre Vereinigung mit der Umgebung und der Geschichte der verlassenen Orte lassen Graffiti und Street Art nicht nur eine außergewöhnliche



Verlassene Orte zeigt der Fotograf Stefan Topf aus einem besonderen Blickwinkel.

Atmosphäre entstehen. Sie verschmelzen zu einer eigenen, ausdrucksvollen Kunstform. Diese Ausstellung mit Fotografien an zwölf verlassenen Orten in Leipzig soll einen Einblick in diesen einzigartigen Kunstraum geben.

Stefan Topf hat durch seine frühere berufliche Tätigkeit am SKH 2008 auf dem Weg nach Altscherbitz seine erste Industriearchitektur bewusst wahrgenommen. Es entstanden Aufnahmen der alten Sternburgbrauerei in Lützschena, welche von der faszinierenden Schönheit des beginnenden Verfalls geprägt waren. Im Rahmen dieses Projektes kehrte er 2022 an diesen Ort zurück. Nach dem ersten Eindruck von fortschreitender Zersetzung und eindringender Natur gelangten Street Art und Graffiti in sein Blickfeld. Diese Kunstform verlieh dem langsam untergehenden Ort eine neue Form von Schönheit und Vitalität.

Der Blick auf Graffiti und Street Art im Zusammenspiel mit der einzigartigen Atmosphäre verlassener, verfallener Orte haben seine Fotografien geprägt. Zu sehen sind sie vom 19. April bis 30. Mai 2024 immer freitags von 14 bis 15 Uhr sowie samstags von 14 bis 15.30 Uhr in der Altscherbitzer Kirche, Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz. Außerdem ist das Buch „Lost Art Leipzig“ im Verlag Ille & Riemeer erhältlich.

Eine weitere Fotoausstellung ist im Herbst in der Altscherbitzer Kirche geplant. Die Details gibt es in der nächsten Krankenhauszeitung und auf der Homepage des SKH Altscherbitz.

GEDENKSTUNDE ZUR EUTHANASIE

Das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz fühlt sich seiner 147-jährigen Tradition ebenso verbunden wie den Aufgaben einer modernen Klinik. Mit dem Tag der Euthanasie erinnert das SKH deshalb am Freitag, dem 7. Juni 2024, an dieses dunkle Kapitel der Geschichte und gedenkt der Opfer.

Während der Nazi-Diktatur wurden die Betreuungsleistungen des Krankenhauses stark reduziert, ca. 5.100 Altscherbitzer Patienten fanden den Tod durch Deportation, Hunger und ungenügende medizinische Betreuung. An die Altscherbitzer Opfer der NS-Euthanasie erinnert heute ein Gedenkstein, der ewige Tränen weinende Stein mit Gedenktafel, im Park des Krankenhauses. Am Gedenkstein im Park des SKH Altscherbitz (Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz) wird am 7. Juni 2024 um 10 Uhr eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der Euthanasie stattfinden. In der liebevoll gestalteten Geschichtsgalerie des SKH Altscherbitz können Interessierte Zeugnisse über den Wandel der Psychiatrie von der

Zeit der Gründung des Krankenhauses bis in die heutige Zeit besichtigen. Die Geschichtsgalerie ist jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Außerdem ist eine Terminvereinbarung unter Telefon: 0179/6805775 möglich.

Infos: www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber_uns/geschichte



Gedenkstunde am Gedenkstein.

VERANSTALTUNGEN

- bis 26. März: Ausstellung Angelika Máté: Landschaftsaquarelle, Besichtigung freitags von 14 bis 15 Uhr, samstags von 14 bis 15.30 Uhr oder nach Terminvereinbarung unter 0179/6805775
- 19. April bis 30. Mai 2024: Fotoausstellung, Altscherbitzer Kirche: Lost Art Leipzig, Stefan Topf, Besichtigung freitags von 14 bis 15 Uhr, samstags von 14 bis 15.30 Uhr oder nach Terminvereinbarung unter 0179/6805775
- 25. April 2024, 8.15 bis 14 Uhr: Teilnahme am Boys Day: Schnitzeljagd mit Rundgang und Mitmachangeboten
- 29. April 2024, 10 bis ca. 14 Uhr: Informationsveranstaltung „Von Studierenden zu Fachärztinnen/-ärzten – unsere Zukunft in Sachsen“, im Studienzentrum der Universität Leipzig, Liebigstraße 27, 04103 Leipzig, Stand des SKH Altscherbitz im Foyer mit Informationen zur möglichen Facharztweiterbildung
- 4. Juni 2024, Aktionstag gegen Schmerz: Infos zur Schmerztherapie im SKH Altscherbitz, 15 bis 17 Uhr
- 7. Juni 2024, 10 Uhr, Gedenkstunde zur Euthanasie am Gedenkstein im Park des SKH Altscherbitz
- 7. September 2024, 9.30 bis 14 Uhr: Azubimesse Delitzsch, Berufliches Schulzentrum Delitzsch, Karl-Marx-Straße 1, Delitzsch
- 7. September 2024, 10 bis 16 Uhr, Teilnahme an der Jobmesse Leipzig, Congress Center Leipzig
- 8. September 2024, von 13 bis 16 Uhr, Tag des offenen Denkmals: Altscherbitzer Kirche öffnet ihre Türen. Besucher können die Kirche des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz in dieser Zeit besichtigen und sich über die Geschichte und die Besonderheiten des Denkmals informieren. Der Eintritt ist frei
- 17. September 2024, 17 bis 19 Uhr: Azubidating für Pflegefachkräfte: Infoangebot für an einer Ausbildung Interessierte: Bei einer Schnitzeljagd lernen Sie das Haus kennen und können mit Stationsleitungen und Azubis in einen regen Austausch gehen, für das leibliche Wohl ist gesorgt, Treff um 17 Uhr am Servicezentrum, Haus 9
- 30. November 2024, 14 Uhr, Adventsmarkt mit Konzert in der Altscherbitzer Kirche
- 24. Dezember 2024, 15.30 und 17 Uhr: Christvesper mit Krippenspiel (ohne Voranmeldung, Eintritt frei)

ZU GUTER LETZT

„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“

(Mark Twain, amerikanischer Schriftsteller, 1835 - 1910)

Die nächste Krankenhauszeitung Altscherbitz erscheint im Juli 2024. Themen sind unter anderem:

- neuer Wirtschaftsleiter im Interview
- 15 Jahre Früherkennungszentrum für Psychosen / Fachveranstaltung für Zuweiser
- Start für unsere neuen Pflegeazubis

BETRIEBSARZT

Mo: 8 - 12 Uhr / Tel. 034204 87-4368

BIBLIOTHEKEN

Tel. 034204 87-4651

Patientenbibliothek

Mo, Di, Fr: 15.30 – 17.30 Uhr

Do: 9 – 12 Uhr

Fachbibliothek

Di u. Fr.: 14 - 15 Uhr

und nach Vereinbarung

CAFETERIA

Tel. 034204 87-4090

Mo – Fr: 11 – 17.00 Uhr

Sa, So sowie feiertags: 14 bis 17 Uhr

**DATENSCHUTZ-
BEAUFTRAGTER**

Hr. Kolbe / Tel. 034204 87-4639

ETHIKKOMITEE

Fr. Enderlein / Tel. 034204 87-4417

Fr. Freis / Tel. 034204 87-4449

Hr. Pabst / Tel. 034204 87-4339

Fr. Dr. med. Sebastian / Tel. 034204 87-4357

Fr. Schulz / Tel. 034204 87-4022

FRAUENBEAUFTRAGTE

Fr. Göcker / Tel. 034204 87-4611

HYGIENEBEAUFTRAGTE

Fr. Pelka / Tel. 034204 87-4185

**PATIENTENFÜR-
SPRECHERIN**

Fr. Krüger

E-Mail: patientenfuersprecherin.

krueger@gmail.com

**SCHWERBEHINDERTEN-
VERTRETUNG**

Fr. Lesky / Tel. 034204 87-4495

KASSE

Di: 13 – 14 Uhr, Do: 13.30 – 14.30 Uhr

Tel. 4631

GÄRTNEREI

Mo – Fr: 13 – 15 Uhr/

Tel. 034204 87-4720

**KRANKENHAUS-
SEELSORGE**

(für Notfallsituationen)

Tel. 034204 707681

Tel. 0152 29284112

GESCHICHTSGALERIE

Fr. Voigt / Tel. 0179/6805775

Mi: 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung

PATIENTENAUFNAHME

Tel. 034204 87-4624

Mo – Fr: 7 – 16 Uhr

**NEUROLOGISCHE
TAGESKLINIK/
MS-AMBULANZ**

Tel. 034204 87-4361

Mo – Fr: 8 – 13.30 Uhr

**FRÜHERKENNUNGS-
ZENTRUM**

Tel. 034204 87-4043

Mi: 13.30 – 16 Uhr

**GEDÄCHTNIS-
SPRECHSTUNDE**

Tel. 034204 87-4417

Mo - Do: 8 – 16 Uhr

POST-COVID-AMBULANZ

Tel. 034204 87-4030

Di: 13.30 - 16.30 Uhr

Mi: 8.15 Uhr - 11.30 Uhr

Do: 13 - 16 Uhr

**TAGESKLINIK
EILENBURG**

Tel. 034204 87-4588

**TAGESKLINIK
MARKKRANSTÄDT**

Tel. 034204 87-4562

**ERMÄCHTIGUNGS-
AMBULANZ**

PD Dr. med. Sperfeld

Neuromuskuläre Erkrankungen

Termine nach Vereinbarung

Tel. 034204 87-4301

PHYSIOTHERAPIE

Mo – Fr: 7 – 16 Uhr

Tel. 034204 87-4551

MVZ ALTSCHERBITZ**Radiologie**

Tel. 034204 87-4501

Mo – Fr: 8 – 12 Uhr

Mo, Di: 13 – 17.30 Uhr

Mi, Do: 13 – 15.30 Uhr

Fr: 13 – 15.00 Uhr

Neurologie und Psychiatrie

Turnerstr. 42, Schkeuditz (bis 26.4.), ab

1.5. im Haus 5 des SKH Altscherbitz

Tel. 034204 87-2540

Fr. Busch:

Mo: 8-12.30 Uhr u. 14 -17.30 Uhr,

Di: 8-12.30 Uhr

Mi: 8 - 12.30 Uhr u. 14 -17.30 Uhr

Do: 8-12.30 Uhr

Fr: 8 bis 10 Uhr

offene Sprechstunde:

täglich: 8 bis 9 Uhr

**Außenstelle Taucha, Mendels-
sohn-Bartholdy-Str. 13****Neurologie und Psychiatrie**

Tel. 034298/68765

Hr. Dr. med. Müller,

Mo: 8 – 11 Uhr

Mi: 8 - 13 Uhr

Do: 8 - 12 Uhr u. 14 - 18 Uhr

offene Sprechstunde

Mo: 10 - 11 Uhr

Do: 10 - 11 Uhr u. 14 bis 15 Uhr

Fr: 11 - 11.45 (Wohnstätten

Panitzsch und Borsdorf)

Hr. Ritter

Di: 8 - 13 Uhr, 14 - 18 Uhr

offene Sprechstunde

Di: 14-15.15 Uhr

PERSONALRAT

Hr. Brümmer / Tel. 034204 87-4665

Hr. Dittmann / Tel. 034204 87-4666

INSTITUTSAMBULANZ

Mo - Fr: 8 – 12 Uhr

Mo - Do: 14 – 18 Uhr

Tel. 034204 87-4030

KONFLIKTMANAGEMENT

Fr. Dr. rer. med. Gründel / Tel. 034204 87-4409

Fr. Hoffmann / Tel. 034204 87-4070

Hr. Pfeiffer / Tel. 034204 87-4384

RISIKOMANAGEMENT

Fr. Graichen / Tel. 034204 87-4328

Fr. Dr. med. Sebastian /

Tel. 034204 87-4357

Der Risikomeldebogen befindet sich im Intranet-Curator.

**MVZ LEIPZIG-FUNKEN-
BURGSTRASSSE****Neurologie und Psychiatrie**

Tel. 0341 980-8244

Fr. Dr. med. Böttger

Mo: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Di: 8.30 - 13 u. 14 - 17.30 Uhr

Mi: 8.30 – 12.30 Uhr

Do: 8.30 – 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Fr: 8.30 - 12.30 Uhr

offene Sprechstunde:

Mo, Di, Do: 10 - 11 Uhr;

Mi: 10.00-10.45 Uhr

Hr. Ritter

Mi: 8.30 - 12.30 Uhr u. 13 - 17 Uhr

offene Sprechstunde:

Mi: 10.45 - 12 Uhr

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Fr. Dr. med. Rothemund

Di: 9 - 13 u. 14 - 18 Uhr

Mi: 13 - 18 Uhr

Do: 9.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Fr: 8 - 14 Uhr

offene Sprechstunde:

Di: 10 - 11 Uhr

Do: 10 - 11.30 Uhr

Fr: 10 - 11.15 Uhr

Änderungen per Mail bitte an:

redaktion@skhal.sms.sachsen.de